MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

559 (2.12.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-356152

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 2.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Mittwoch, 2. Dezember 1931 — 142. Jahrgang — Nr. 559

Was bringt die neue Notverordnung?

Neue Steuer-Erhöhungen - Vollstreckungsschutz auch für die westliche Landwirtschaft? - Reichskommissar für die Preisüberwachung?

Die Rückwirkung des Pfundsturzes

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Dez.

Das Reichskabinett, das bis zur Fertigstellung der Notverordnung, die für Samstag in Aussicht genommen ist, in Permanenz tagt, setzte am Dienstag seine Beratungen fort. Nebenher ging eine ganze Reihe von Ressortbesprechungen. So fand am Vormittag im Reichsfinanzministerium eine ausgedehnte Beratung mit Vertretern des Arbeitsministeriums statt. Ueber das Ergebnis aller dieser Konferenzen schweigen sich die offiziösen Stellen auch weiterhin aus. Neuerdings verlautet, daß die Notverordnung neben der Erhöhung der Umsatzsteuer, der Neuregelung der Kapitalertragssteuer (die, wie sie jetzt gedacht ist, vor allem die unter der 8000 Mark-Grenze liegenden Kapitalien betreffen würde), den Bestimmungen über Kartelle, Preisbildung und Preisbindung vielleicht auch noch gewisse Erleichterungen für die Landwirtschaft im Westen enthalten wird. Von den landwirtschaftlichen Organisationen und dem Reichsernährungsminister wird jedenfalls seit der Bekanntgabe des Osthilfegesetzes

mit erhöhtem Nachdruck darauf gedrängt, daß auch dem Westen ein ähnlicher Vollstreckungsschutz gewährt werde wie dem Osten.

Man begründet diese Forderung mit dem Hinweis, daß die Verhältnisse in der westlichen Landwirtschaft sich in der letzten Zeit so katastrophal verschlimmert hätten, daß sie sich kaum mehr von denen des notleidenden Ostens unterschieden. Wie die „Deutsche Tageszeitung" andeutet, hat Herr Schiele schon vor der Umbildung des Kabinetts Erwägungen darüber veranlaßt, ob nicht wie im Osten so auch im Westen und im Süden des Reiches besondere Maßnahmen zur Sicherung der nächsten Ernte notwendig seien. Im Reichskabinett sind seine Bemühungen bislang auf Widerstand gestoßen, der sich indes während der letzten Tage abgeschwächt zu haben scheint. Der Reichsernährungsminister hat die Bedenken, die seinem Vorschlag entgegengebracht werden, zu zerstreuen versucht durch die Erklärung, daß bei einer solchen Westhilfe die Gläubigerinteressen pfleglich behandelt werden müßten. Es soll insbesondere an eine befristete Stillhaltung und an eine Vereinfachung des Zwangsverwaltungsverfahrens gedacht werden. Ob der Schielesche Entwurf aber bereits in der neuen Notverordnung berücksichtigt werden wird, steht noch dahin.

Zur Ueberwachung der Preisbewegung und Preissenkung wird jetzt in den Beratungen des Kabinetts die Einsetzung eines besonderen Kommissars erwogen,

dessen Aufgabe es sein würde, anstelle einer schematischen Regelung ein gewissermaßen elastischeres Verfahren zur Anwendung zu bringen. Ob auf diese Weise die von der Regierung offenbar erstrebte Beweglichkeit der Preisgestaltung, wie sie ähnlich ja auch auf dem Gebiete der Löhne und Tarife beabsichtigt ist, wirklich erreicht wird, möchte uns freilich zweifelhaft erscheinen. Ueber die Kürzung der Beamtengehälter wird wahrscheinlich erst im letzten Stadium der Kabinettsberatungen entschieden werden. Es ist auch möglich, daß sich die Reichsregierung entschließt, zunächst noch einmal mit den Finanzministern der Länder Fühlung zu nehmen, wobei dann auch die sehr wichtige Frage gelöst werden müßte, in welchem Maße der Ertrag einer neuen Senkung der Beamtengehälter auf Reich und Länder zu verteilen wäre.

Natürlich werden die Sanierungsmaßnahmen der Regierung durch das weitere Abgleiten des Pfundes und die Rückwirkung auf die deutsche Wirtschaft empfindlich gestört.

Wie erinnerlich, hat der Kanzler seiner Zeit das Wirtschaftsprogramm, das jetzt der Vollendung entgegengeht, zurückstellen müssen, weil die plötzliche Krise des Pfundes damals alle Berechnungen über den Haufen warf. Heute ist die Situation insofern anders, als sie die Tatsache, daß eine Stabilisierung des Pfundes vorerst noch in nebelhafter Ferne liegt, wohl oder übel in ihre Kalkulationen einbeziehen muß. Das umsomehr, als hier kein Zweifel darüber besteht,

daß diese Bewegung durch politische Manöver Frankreichs gefördert wird, wie sie stets vor bedeutungsvollen internationalen Konferenzen in Szene gesetzt werden.

Die neue englische Zollerhöhung schafft weitere Komplikationen. Aus den Kreisen der Wirtschaft wird der Regierung nahe gelegt, zu Gegenmaßnahmen zu greifen und die soeben erlassene Notverordnung gibt der Regierung die Möglichkeit, gewisse Zölle den Schwankungen des Weltmarktes anzupassen. Sie hat damit eine Waffe in der Hand, den englischen Zollschutz bis zu einem gewissen Grade abzuwehren. Ob es sich aber empfiehlt, just in diesem Augenblick, da wir politisch der Sekundantendienste Englands bedürfen, es auf eine solche zollpolitische Auseinandersetzung ankommen zu lassen, wäre zum mindesten sehr reiflich zu überlegen. In der Wilhelmstraße ist man jedenfalls gewillt, alles zu tun, um, wenn irgend möglich, zu einer Verständigung mit England zu gelangen. Man wird schließlich in London einsehen müssen, daß die gesamteuropäische Lage aufs Bedenklichste beeinflußt würde, wenn die deutsche Handelsbilanz aus der allein wir unsere Verpflichtungen noch erfüllen können, wieder in die frühere Passivität zurücksänke.

Die neue Pfund-Abschwächung

Nur noch 13,75 Mk. für das Pfund

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 2. Dez.

Der Rückgang des Pfundkurses hat in den letzten Tagen ein alarmierendes Tempo angenommen. 3,30 Dollar oder 13,75 Mark für das Pfund, das übertrifft die schlimmsten Erwartungen. Bisher hatte die Pfundentwertung noch nicht zur Inflation geführt, d. h. die Notenmenge ist seit der Abkehr vom Gold unverändert geblieben und die Inlandspreise sind nur um 5 bis 7 Prozent gestiegen. Der letzte Pfundsturz dürfte aber die Niederhaltung von Preisen und Notenumlauf erheblich erschweren. Gestern abend

gab die Bank von England bekannt, daß entgegen der allgemeinen Vermutung keine Erhöhung der Notenausgabe erfolgen werde und für die nächsten zwei Wochen keine solche beabsichtigt sei.

Dies hat einigermaßen beruhigend gewirkt. Man kann auch nach verschiedenen Anzeichen annehmen, daß die Außenhandelsbilanz Englands durch den gegenwärtigen Pfundkurs bereits zum automatischen Ausgleich gekommen ist, aber die Kapitalbewegungen, die von der Bilanz zwischen Einfuhr und Ausfuhr nur mittelbar berührt werden, sind auch in diesen Tagen für die Entwicklung des Pfundkurses ausschlaggebend. Gestern war beispielsweise die Zurückziehung von holländischen Depots aus London für den Pfundsturz verantwortlich. Die eigentlichen Umsätze auf dem Devisenmarkt waren sehr klein. Aber infolge der in allen Ländern herrschenden Devisenhandelsbeschränkungen wirken sich auch geringe Umsätze bereits sehr scharf aus. In der City wird mit diesen Argumenten ein großer Beruhigungsversuch gemacht, dem sich die Presse anschließt. „Keine Ursache zur Beunruhigung" ist die Ueberschrift zahlloser Artikel und die Aufschrift von Plakaten, die auf den Londoner Straßen zu sehen sind.

Eine halbamtliche Aufklärung

Telegraphische Meldung

London, 2. Dez.

Reuter erklärt zur Abschwächung des englischen Pfundes, das heute an der Newyorker Börse mit 3,30 abgeschlossen hat, es seien eine Reihe von Umständen zusammengetroffen, die diese Erscheinung verursacht hätten. In Londoner Finanzkreisen sei man der Ansicht, daß die meisten Gründe, die zum Pfundsturz geführt haben, lediglich vorübergehender Natur wären. Man nennt als Beispiel die im Augenblick aufgetretene Notwendigkeit großer Lebensmittel- und Rohstoffkäufe, eine Saisonerscheinung, die immer eine Nachfrage nach Dollar und anderen ausländischen Devisen mit sich bringe, und die die englische Währung vorübergehend in ihrem Kurse drücke. Dieser Druck wirke sich jetzt stärker als sonst auf die englische Währung aus, da sie doch keine Verbindung mit der Golddeckung mehr habe.

Das Vertrauen des Auslandes zur Stabilität des englischen Pfundes sei ferner in gewissem Maße durch jene Gerüchte herabgesetzt worden, die davon wissen wollten, daß man eine Notenvermehrung beabsichtige, um dadurch den Notwendigkeiten einer gesteigerten Banknotenzirkulation zur Zeit des Weihnachtsgeschäftes nachzukommen. Diese Gerüchte sind durch die Nachricht widerlegt worden, daß der Geldumlauf unverändert bleibe. Es scheine aber ziemlich sicher zu sein, daß zu der fallenden Tendenz des Pfundes auch die recht umfangreichen Verkäufe beigetragen haben, die von gewissen Plätzen des Kontinents in englischen Devisen getätigt wurden, und die, wie man glaube, teils aus Baissespekulationsgründen, teils aus politischen Gründen vorgenommen worden sind.

Französisch-englische Wirtschaftsverhandlungen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 2. Dez.

Die französisch-englischen Wirtschaftsverhandlungen, die gestern mit dem Besuch des französischen Botschafters in London, de Fleuriot, im Foreign Office angebahnt wurden, werden nach Ansicht gut unterrichteter Kreise wahrscheinlich vor dem 15. Dezember aufgenommen werden. Ein französisches Fachblatt weiß zu melden, daß die französische Delegation von dem Direktor der Handelsvertragsabteilung im Handelsministerium, Elbel, geleitet wird. Dagegen stellt die übrige Morgenpresse übereinstimmend fest, daß die französischen Delegationsmitglieder bisher noch nicht offiziell bezeichnet sind. Auf französischer Seite legt man vor allem aus dem Grunde Wert darauf, die Verhandlungen mit England möglichst bald in Gang zu bringen,

weil auf Mitte Dezember die Arbeiten der Handelskommission des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees unter dem Präsidium Elbels anberaumt sind.

Da man in Frankreich diesen Besprechungen wenigstens die gleiche Bedeutung beimißt, wie den Unterhaltungen mit England, werden die maßgebenden Persönlichkeiten des Handelsministeriums der Berliner Konferenz auf keinen Fall fern bleiben. In Paris macht sich übrigens eine bemerkenswerte Strömung geltend, die französisch-englischen Wirtschaftsbesprechungen nicht in London, sondern in Paris stattfinden zu lassen. Maßgebende französische Politiker treten heute einem übertriebenen Optimismus der französischen Presse hinsichtlich der französisch-englischen Verhandlungen nachdrücklichst entgegen. Sie verweisen auf die machtvolle englische Schutzzollbewegung, die eine Aufhebung der eben erst erlassenen Zollsätze als sehr schwierig erscheinen lassen. Trotzdem werden die französischen Unterhändler ihre Anstrengungen darauf richten, die schon getroffenen englischen Schutzmaßnahmen auf eine bestimmte Zeit zu begrenzen und eine gerechte Abstufung der Tarife durchzusetzen. Sollten aber alle französischen Angebote auf eine englische Ablehnung stoßen, so würde nach den Aeußerungen eines maßgebenden Regierungsblattes nichts die Franzosen daran hindern können, ihrerseits zu wirksamen Maßnahmen zu schreiten und vor allem

die England bisher gewährten Privilegien in Gestalt des französischen Minimaltarifs aufzuheben.

Die Behauptung, daß Frankreich mit der kürzlichen 15prozentigen Zollerhöhung bereits den Weg des Zollkrieges beschritten hätte, wird in Regierungskreisen als unbegründet bezeichnet, da diese Zollerhöhung um 15 Proz. einen Ausgleich der englischen Pfundentwertung darstelle und überdies für eine Pfundparität von 95 Franken berechnet war, die durch die neueste Pfundbaisse bereits überholt sei.

Aerzte und Krankenkassen

Wie die „D. A. Z." wissen will, wird möglicherweise noch ein neuer Fragenkomplex in die Notverordnung einbezogen werden, nämlich die Regelung des Verhältnisses zwischen Aerzten und Krankenkassen. Von den beiderseitigen Organisationen ist bereits ein Abkommen getroffen worden, das nur noch nicht die Zustimmung der kleineren Kassenverbände gefunden hat. Das Kabinett wird sich noch in diesen Tagen mit den Vorschlägen des Reichsarbeitsministeriums zu dem Abkommen, das nichts anderes als die Einführung der Zwangswirtschaft auf diesem Gebiete bedeuten würde, beschäftigen.

Proteste gegen weitere Steuererhöhungen

Telegraphische Meldung

— Düsseldorf, 1. Dez.

Die neuen Steuerpläne der Reichsregierungen haben in der westdeutschen Wirtschaft zu einer Mitteilung an den Reichskanzler Veranlassung gegeben, der wir folgendes entnehmen:

Die Organisationen der westdeutschen Wirtschaft nahmen heute zu den neuen Steuerplänen der Reichsregierung eingehend Stellung. Sie weisen mit Entschiedenheit jede Absicht zurück, die aus der Einschrumpfung der Wirtschaft sich zwangsläufig ergebende Verringerung des Steueraufkommens durch Steuererhöhungen auszugleichen. Wie jeder Kaufmann muß auch die öffentliche Wirtschaft darauf bedacht sein, ihre Ausgaben der Verringerung der Einnahmen durch entsprechende Einsparungen anzupassen. Steuererhöhungen, gleich welcher Art, sind für die überlastete Wirtschaft nicht mehr tragbar. Gegen jegliche Heraufsetzung der Umsatzsteuer spricht außerdem noch die Tatsache, daß dadurch die von der Reichsregierung angestrebte Senkung des Preisniveaus im höchsten Maße gefährdet wird. Der finanzielle Vorteil, der sich aus einer Aufhebung des Zwischenhandelsprivilegs ergeben kann, wird weitaus überwogen durch den Nachteil, der sich aus einer solchen Maßnahme für den schwer um seine Existenz ringenden Groß- und Einzelhandel ergeben muß. Verlangt werden muß jedoch die Einführung einer Einfuhrausgleichs-Umsatzsteuer, etwa nach französischem Vorbild, unter Führung des deutschen Einfuhrhandels. Weiterhin wird einmütig abgelehnt die beabsichtigte Neuregelung der Kapitalertragssteuer, die die dringend notwendige Kapitalbildung unmöglich machen muß.

Sozialdemokratische Forderungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Dez.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Parteiausschuß waren am Dienstag im Reichstag zur Besprechung der politischen Lage so zahlreich versammelt, daß die Beratungen von dem Fraktionszimmer in den Saal verlegt werden mußten, in dem der Haushalt zu tagen pflegt. Die Erörterungen, die Breitscheid durch sein Referat einleitete, haben sich in der Hauptsache um zwei Punkte gedreht: die hessische Affäre und die kommende Notverordnung.

Das sehr umfangreiche Kommuniqué, das die Fraktion über das Ergebnis der Aussprache ausgegeben hat, enthält indes keinerlei neue Gesichtspunkte. Neben den bekannten sozialen und wirtschaftlichen Forderungen, die noch einmal in aller Breite vorgetragen werden, findet man nur noch die Mahnung an die Regierung, „mit Klarheit und Zielbewußtsein den Kampf zum Schutz der Verfassung aufzunehmen". Was wohl mit anderen Worten die Aufforderung an den Kanzler bedeutet, gegen die Nationalsozialisten Front zu machen. Damit spielt die sozialdemokratische Fraktion auf die Entscheidungen an, die erst nach dem Erlaß der Notverordnung und vermutlich auch dann nicht gleich, sondern einige Wochen, vielleicht sogar Monate später, brennend werden und für die sich die Sozialdemokraten, wie im Augenblick ja nicht anders zu erwarten war, alle Möglichkeiten offen gehalten haben.

„Nach schweizerischem Vorbild"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Dez.

Am 15. Dezember tritt in Berlin die erste Unterkommission des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees zusammen. Ihr liegt vor allem die Behandlung der Fragen ob, die den Handelsvertrag betreffen. Bekanntlich trägt sich Frankreich mit der Absicht, den Handelsvertrag zu kündigen. Es verlautet, daß in den Beratungen des Unterkomitees die französischen Vertreter nach schweizerischem Vorbild die Forderung bestimmter Zollkontingente an Deutschland stellen werden.

Auf deutscher Seite besteht wenig Neigung, solchen Wünschen, die eine schwere Beeinträchtigung unseres Exports nach Frankreich bedeuten würden, entgegenzukommen.

MARCHIVUM

Einstweilen suspendiert

München, 1. Dez.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit:

Der Untersuchungsausschuß und Schlichtungsausschuß der Reichsleitung der NSDAP. hat angeordnet, daß die Parteigenossen Dr. Best, von Davidsohn, Stapinunga und Walluna bis zum Abschluß der Untersuchung durch den Oberreichsanwalt von jeder parteiamtlichen Tätigkeit zu entbinden sind. Eine weitere Stellungnahme in dieser Angelegenheit behält sich der Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß der Reichsleitung bis nach der Entscheidung des Oberreichsanwalts vor.

Das kommunistische Gegenstück zu Boxheim

In Breslau sind am Sonntag 45 Funktionäre des verbotenen kommunistischen Rotfrontkämpferbundes von der Polizei während einer Geheimkonferenz überrascht und verhaftet worden. Die Verhafteten waren im Besitz von Waffen. Außerdem wurden Schriftstücke beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß es sich um die Ausgestaltung einer Organisation handelt, die den Rotfrontkämpferbund ersetzen soll und die zweifellos hochverräterische Zwecke verfolgt. Die Verhaftung erfolgte denn auch wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

Die demokratische und sozialdemokratische Presse geht über diesen Fall zum Teil mit Stillschweigen, zum Teil mit nur wenigen Worten hinweg. Aus dem nationalsozialistischen Boxheimer Schriftstück machte sie eine politische Sensation ersten Ranges. Das kommunistische Gegenstück behandelt sie fast mit Nichtachtung. Dabei wird niemand bestreiten können, daß die Hochverratsgefahr in Hessen sicher nicht akut gewesen ist, wie man das nationalsozialistische Schriftstück auch immer beurteilen mag, daß aber die kommunistische Verschwörung, wo immer man ihre Spuren auch entdeckt, eine sehr reale Gegenwartsgefahr bedeutet. In amtlichen Kreisen hat man genug Beweise dafür, daß die Kommunisten in den kommenden Wintermonaten sich sehr aktiv der Propaganda der Tat widmen wollen, und es ist deshalb durchaus angebracht, daß man die Machtmittel des Staates gegen diese Gefahr bereit hält. Man wird damit der Gefahr jederzeit Herr werden. Aber es wäre trotzdem unverantwortlich, wollte man die Oeffentlichkeit in den Glauben wiegen, von links drohe nichts, dagegen könne von rechts her der Sturm jederzeit losbrechen.

Die demokratische und sozialdemokratische Presse gibt sich Mühe, die Dinge in diesem falschen Lichte darzustellen. Die sozialdemokratische Partei rühmt sogar, die Kommunisten hätten alle Hochverratsabsichten abgeschworen. Sie glaubt es wohl ihrer parteipolitischen Agitation schuldig zu sein, daß sie die wahren Absichten der Linksradikalen möglichst im Dunkel hält. Der Vorfall in Breslau mag dazu dienen, das richtige Licht darüber zu verbreiten, wo die wahre Putschgefahr zu suchen ist.

Bankkrach in Lyon

— Paris, 2. Dez. Der Direktor des Comptoir Financier et Commercial du Sud-Est, einer Bank in Lyon, ist wegen Vertrauensmißbrauchs verhaftet worden. Die Bank wurde bankrott erklärt. Die Passiven sollen sich auf rund ¼ Million Franken belaufen.

Die Arbeitslosigkeit in Großbritannien

— London, 2. Dez. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug am 23. November 2 615 135, d. h. 33 916 weniger als Ende der vorhergehenden Woche.

Die Putschistenverhaftungen in Ungarn

— Budapest, 2. Dez. In Zusammenhang mit dem gescheiterten Putschversuch wurde am Dienstag der Direktor einer Filmgesellschaft namens Ladislaus Temesvary in Gewahrsam genommen. Temesvary war ein Gründer und Führer der sogen. ungarischen Hitlerpartei.

Das Fiasko der Indienkonferenz

„Wenig Hoffnung für Erhaltung des Friedens in Indien"

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ London, 2. Dez.

„Mein lieber Mahatma", sagte Macdonald in seinem Schlußwort auf der round table-Konferenz, „mein lieber Mahatma, lassen Sie uns zusammen den Weg der Konferenzen weiterschreiten. Es ist der einzige Weg, der zum Ziel führt." In dieser unheimlichen Mischung von Freundlichkeit und versteckter Drohung ging die Indienkonferenz mit einer Hochflut von glänzenden Reden zu Ende. Was nun? Macdonald hat in seiner Erklärung, die im Namen des ganzen Kabinetts abgegeben wurde, das erlösende Wort nicht gesprochen. Er hat lediglich die Fortsetzung der Verhandlungen in Unterausschüssen in Aussicht gestellt. Die Konferenz ist also nicht abgebrochen und das ist, nach der allgemeinen Ansicht sehr wertvoll. Im übrigen hat sich aber Macdonald darauf beschränkt, die vagen Versprechungen vom vorigen Jahr in noch unbestimmterer Form zu wiederholen, den Mohammedanern zwei ihrer Herzenswünsche zu erfüllen, nämlich die Bildung von zwei selbständigen Provinzen mit mohammedanischer Mehrheit.

Die Regierungserklärung wurde von den indischen Delegierten ohne besondere Enttäuschung, aber auch ohne Begeisterung aufgenommen. Ein führender Delegierter sagte mir: „Es war eine lauwarme Erklärung und sie hat eine lauwarme Aufnahme gefunden". Ein anderer Delegierter, der Führer der zweitgrößten Partei Indiens, sagte mir,

er habe wenig Hoffnung für die Erhaltung des Friedens in Indien.

Aller Augen richten sich naturgemäß auf Gandhi. Der merkwürdige Heilige ist mit großer Konsequenz seinen Weg gegangen und steht heute genau wie am Anfang der Konferenz beinahe allein England als ebenbürtiger Partner gegenüber. Seit zwei Monaten hat Gandhi ununterbrochen unter dem Druck der Regierung sowohl wie seiner eigenen Freunde gestanden, die ihn zu Kompromissen zu bewegen suchten. Vor einigen Wochen war das Urteil, daß Gandhi ein guter Heiliger, aber ein schlechter Politiker sei, in allen Lagern der Konferenz verbreitet. Heute steht Gandhi wieder auf der Höhe seines Einflusses in Indien, weil alle anderen Delegierten durch Beteiligung an hundert trüben Kompromißversuchen an Einfluß verloren haben.

Dies gilt mit einer Ausnahme:

Ein zweiter Mahatma ist in der Person des jungen Nabob von Bopal aufgetaucht, der als Sprecher der indischen Fürstenkammer entscheidenden Einfluß auf die Verhandlungen der letzten Monate gehabt hat.

Nach Gandhi steht der Fürst von Bopal am Ausgang der Konferenz als der angesehenste Führer Indiens da und auf das Wirken dieses Mohammedaners, der mit Gandhi eng befreundet ist, setzt man große Hoffnungen.

Gandhi selbst konnte, als ich ihn nach Beendigung der Konferenz aufsuchte, wenig erfreuliches prophezeien. Er behielt sich zwar vor, die Regierungserklärung sehr genau zu prüfen, ehe er eine Entscheidung trifft, aber er glaubt nicht daran, daß die Regierung wirklich beabsichtige, die unbestimmten Versprechungen in konkrete Tatsachen umzusetzen. Eine Wiederaufnahme der Boykottbewegung sei nicht unwahrscheinlich. Der Belagerungszustand in Bengalen, durch den die Regierung gerade gestern eine rücksichtslose Gewaltpolitik eingeleitet habe, werde dem Nationalkongreß vielleicht keine Wahl lassen. Diese Worte gehen soweit, wie eine Kriegserklärung aus dem Munde eines höflichen und vorsichtigen Mannes überhaupt gehen können. Um die Dinge ins richtige Licht zu rücken, muß allerdings betont werden, daß sehr einflußreiche indische Kreise die Hoffnung hegen, daß es möglich sein werde, Gandhi wenigstens zur Neutralität zu bewegen.

Die Stahlhelmführer in der zweiten Instanz freigesprochen

— Berlin, 1. Dez.

Die Bundesführer des „Stahlhelms", Franz Seldte und Oberstleutnant a. D. Düsterberg, sowie der verantwortliche Redakteur der Zeitschrift „Stahlhelm", Wilhelm Kleinau, wurden heute von der zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts I von der Anklage des Vergehens gegen das Republikschutzgesetz auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Dem heutigen Verfahren lag folgender Tatbestand zugrunde:

Am Gedenktag der Reichsgründung, am 18. Januar ds. Js., erschien in dem „Stahlhelm" ein Aufruf der beiden Bundesführer unter dem Titel „Kampf dem Zwischenreich", in dem es hieß, das deutsche Volk lebe seit 18 Jahren „im undeutschen Zwischenreich des Bismarck feindlichen Marxismus, das die völkischen, sittlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen der deutschen Nation völlig zu zerstören droht".

Die erste Instanz, das Schöffengericht Berlin Mitte, hatte festgestellt, daß die Angeklagten durch diese Ausführungen die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform böswillig verächtlich gemacht hätten. Wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz wurden die Angeklagten Seldte und Düsterberg anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von je zwei Monaten Gefängnis zu einer Geldstrafe von je 900 Mark und Redakteur Steinau statt einem Monat Gefängnis zu 900 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gegen dieses Urteil hatten die Staatsanwaltschaft und alle drei Angeklagten Berufung eingelegt, über die heute entschieden wurde. Auf die Frage nach dem Grunde seiner Berufung

erklärte der Bundesführer Seldte,

daß er keinen Angriff gegen die Staatsform als solche beabsichtigt habe, weil er dies sonst klar formuliert hätte. Im „Stahlhelm" gelte das stille, ungeschriebene Gesetz, nicht über die Staatsform zu sprechen,

da das Ziel des Bundes nicht die Aenderung der Form, sondern die Aenderung der ethischen Gedankenwelt sei.

Mit dem Ausdruck „Zwischenreich" sei daher nicht der heutige Staat gemeint, sondern der Zustand, den das System des Marxismus oder, populär ausgedrückt, das „Bonzentum" geschaffen habe.

Eine ähnliche Erklärung gab Oberstleutnant a. D. Düsterberg ab.

Staatsanwaltschaftsrat Kreismann bat die Strafkammer, die rechtlichen und tatsächlichen Ausführungen des erstinstanzlichen Urteils auch dem zweiten Urteil zugrunde zu legen und beantragte daher sowohl die Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft, wie derjenigen der Angeklagten.

Nach einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende das freisprechende Urteil sämtlicher Angeklagten. Voraussetzung für eine Verurteilung wäre, hieß es in der Urteilsbegründung, daß die Angeklagten bewußt und böswillig die gegenwärtige Staatsform beschimpft hätten. Der Angriff, der in dem beanstandeten Artikel zweifellos beabsichtigt sei, richte sich aber gegen den Marxismus und niemals gegen die deutsche Republik.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen dieses Urteil Revision eingelegt.

Für einheitliches Beamtenrecht

In der Hauptsitzung des badischen Beamtenbundes am Sonntag in Karlsruhe kamen Proteste darüber zum Ausdruck, daß den badischen Beamten eine Kürzung um 17—22 Prozent auferlegt sei, während die den Reichsbeamten zugemuteten Opfer nur 12—17 Prozent betrügen, und daß sie darüber hinaus auch noch rechtlich benachteiligt seien. In einer Entschließung heißt es u. a.:

„Nicht nur in Wahrung der Grundlagen des Berufsbeamtentums, sondern auch im Hinblick auf das Gesamtwohl des Volkes und des Staates erhebt der Hauptvorstand schärfsten Einspruch gegen die Maßnahmen, die gegen Rechtsgefühl und soziales Empfinden gröblichst verstoßen, völlige Systemlosigkeit zur Folge haben und geeignet sind, den Beamten jede Gewißheit über ihre künftige wirtschaftliche und rechtliche Zukunft zu nehmen. Der Hauptvorstand fordert Beseitigung der ungerechten und unsozialen Sparmaßnahmen, er hält nach wie vor die Wiederherstellung grundsätzlicher Einheitlichkeit im Besoldungsrechten und die Schaffung einer gesicherten, von einheitlichen Gesichtspunkten ausgehenden Rechtsgrundlage für alle Beamten in Reich, Ländern und Gemeinden für eine zwingende Notwendigkeit."

Die Sabotage der Abrüstung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Dez.

Immer wieder werden von Paris Zweckmeldungen verbreitet, die eine Verschiebung der Abrüstungskonferenz vom Februar auf den Mai ankündigen. Irgend eine offizielle oder offiziöse Anregung dieser Art ist aber, wie wir feststellen möchten, nicht an die Reichsregierung ergangen. Man rechnet auch in der Wilhelmstraße damit, daß der ursprünglich angesetzte Termin des 2. Februar eingehalten wird. Jedenfalls hat man sich an den Berliner maßgebenden Stellen mit dem Gedanken einer Hinausschiebung der Konferenz in keiner Weise beschäftigt.

Der Zeitpunkt für den Beginn der Abrüstungskonferenz ist, wie erinnerlich, unter großen Schwierigkeiten zustandegekommen. Nach langem Hin und Her hat er in der Bundesversammlung die Zustimmung fast aller Außenminister gefunden. Inzwischen sind allenthalben weitgehende Vorbereitungen getroffen worden und es ist unter solchen Umständen nicht einleuchtend, warum eine Aenderung in den Dispositionen eintreten sollte.

Letzte Meldungen

Zwei Wilderer wegen Mordverdachtes verhaftet

— Dortmund, 2. Dez. Die Mordkommission der Landeskriminalstelle hat gestern zwei als Wilderer bekannte Einwohner aus Freienohl festgenommen, die in dem Verdacht stehen, am vergangenen Mittwoch den Mord an dem Förster Stock begangen zu haben. Die Verhafteten bestreiten, auf den Förster geschossen zu haben. Sie geben aber zu, am Mordtage in der Nähe des Tatortes gewilert zu haben und daß eine von der Mordstelle 150 Meter entfernt aufgefundene Schußwaffe ihnen gehört.

Zum Tode Geheim-Schwarzbachs — Selbstmord festgestellt

— Berlin, 1. Dez. Der Tod des Geschäftsinhabers der Darmstädter u. Nationalbank, des Geheimrats Dr. Karl Geheim-Schwarzbach, der am 23. November angeblich infolge eines Herzschlages verstorben war, ist, wie jetzt erst bekannt wird, auf Selbstmord zurückzuführen.

Geheimrat Geheim-Schwarzbach war am 23. November von einer Geschäftsreise zurückgekehrt. Er ging vom Bahnhof in seine Villa im Westend und erschoß sich dort in seinem Arbeitszimmer. Die Staatsanwaltschaft III hatte die Leiche beschlagnahmen lassen, sie aber, nachdem Selbstmord einwandfrei festgestellt werden konnte, zur Beerdigung freigegeben.

Reinhardts Inszenierung von „Hoffmanns Erzählungen"

im Großen Schauspielhaus Berlin

Mit einem beispiellosen Erfolg ist diese mit ungewöhnlicher Spannung erwartete Aufführung von statten gegangen. Sie wird eine Attraktion bilden weit über Berlin hinaus und wird auch für die wirtschaftliche Lage unserer Theater von ganz besonderer Bedeutung sein. Es war längst ein Traum von Reinhardt, dieses Werk einmal in Szene zu setzen mit all der Poesie und Magie, die aus ihm über das gewöhnliche Operschema hinweg zu entwickeln war.

Jetzt hat er im Großen Schauspielhause den Raum dafür gefunden. Das Stück ohne Verdeutlichung hier zu geben, wäre unmöglich gewesen. Das Theater fordert eine ganz andere Breite der Szenerie und der Wirkung. Man kann sagen, Reinhardt hat auf Grund dieser Forderung fast ein neues Stück geschaffen, in dem natürlich die Substanz der alten Oper fast vollkommen enthalten ist, das aber durch eine Auflösung der Szenen in viele wechselnde Bilder, durch Erweiterung und Vertiefung des Dialogs, durch Ausstattung und Technik ein ganz anderes Gesicht bekommen und sich nun seinem Wunschraum möglichst genähert hat. Es war ein Abend so voll von Eindrücken und Ueberraschungen, daß man erst langsam nachher sich über die ungeheure Arbeit klar wird, die hier geleistet wurde. Jetzt sieht es wieder in der Erinnerung an mir vorüber und ich denke, es ist am besten, ich wiederhole mir die Bilderfolge, die Kunstfolge, die ich da sah und hörte, nach ihrer zeitlichen Entfaltung.

Das Haus ist im Stile von Alt-Berlin dekoriert. Die Pfeiler setzen sich im Hintergrund fort und lassen Fassaden durchblicken. Die Bühne zeigt den Opernplatz aus der Hoffmann'schen Zeit, ein Portier sitzt vor der Oper, der treffliche Paul Graetz, ein Kutscher sitzt auf der Droschke, der gute Wahlmann. Am Pulte sitzt Leo Blech. Er ist der Meister der Musik an diesem Abend und alle Kürzungen, ebenso wie alle Hinzufügungen, die wesentlich aus Offenbachs Werken kommen oder mit seinen Motiven vom ihm hinzu komponiert sind, kommen auf seine Rechnung. Dialog von Graetz und Wahlmann Lindorf erscheint, Stella geht in die Garderobe, Schlemihl, der als mystischer Vagabund jetzt durch alle Akte hindurchgeführt ist, stellt sich vor.

Also ein neues Vorspiel zum alten Vorspiel. Dies gibt einen Begriff der Umdichtung von Friedell und Salmann, die mit Geschick Szenen vorbereitet, nachklingen läßt und durch Figuren verbindet. Schon erscheint Hoffmann, unser Fidelisser, in der Maske so sprechend, im Gesang so herrlich, im Schauspiel von Reinhardt so wunderbar erhöht. Sein Freund Niklaus ist dabei, aber keine Gesangsrolle mehr, sondern Hermann Thimig, der es versteht, seinen gesunden Mutterwitz der Phantastik Hoffmanns entgegen zu setzen. Jetzt steigern wir in die alte Oper ein. Der Weinkeller erhebt sich aus der Tiefe. Eine Treppe führt hinab. Es folgt die Szene mit den Studenten. Lindorf tritt schärfer hervor, es ist Baklanoff in seinen vier Verwandlungen von gewaltiger mimischer Kraft, von massiver Dämonie und stimmlich doch immer noch sehr achtbar. Bunt, voller Trubel ist der Verkehr im Keller, farbige Studentenkostüme, Punschdampf, gespenstische Stimmung. Das Lied vom Klein-Zaches schlägt ein wie noch nie. Hoffmann beginnt zu erzählen.

Die Szene wandelt sich vor das Haus Spalanzanis. Paul Graetz als Cochenille treibt seinen Spaß mit den Puppen. Graetz ist fabelhaft. Das geisterhaft groteske Milieu des Abends verkörpert er am greifbarsten. Und wieder wandelt es sich in das Innere des Hauses, ein wunderbarer Anblick, mit dieser unzählbaren Gesellschaft, eine schöne Musik, mit dieser Olympia, der Koloraturstimme der Kern, mit diesem immer stürmischeren Tanz, dem die Solotz als Double mit der Kern abwechselt, mit der Katastrophe der Olympia, die in einem Riesenballett der Puppen beinahe untergeht.

Und wieder geht es in den Keller und wieder Stella und Schlemihl und wieder die Verzauberung der Bühne: Giulietta mit Pitichinaccio, die repräsentative Lynggberg mit dem immer sensitiveren Graetz, fährt unter dem Klang der Barcarole auf der Gondel durch Venedig. Ein Meisterwerk der Technik, deren Regisseur Dworsky ist; im Märchenlicht schleicht die Gondel, die Gebäude wandeln vorüber, ein großer Palast bleibt stehen, tolles Maskentreiben, Umwandlung in Giuliettas Zimmer, der Spiegel ist ein großer Wandspiegel, in dem die dem Teufel verfallenen Männer ihr Spiegelbild verlieren, was durch ein Arrangement von Doubles verblüffend erreicht wird. Und wieder die märchenhafte Gondelfahrt und wieder ein gewaltiges Ballett, ein Liebesballett mit La Jana. Es war eine der größten Bühnentechniken, die wir je sahen, gefüllt mit der unvergeßlichen Musik, die fast ganz dem Original folgt, sogar mit dem sonst gestrichenen Sextett, alles herrlich gesungen. Große Pause. Man tauscht die begeisterten Eindrücke, man bereitet sich erwartungsvoll auf den letzten Akt vor.

Wieder in den Keller. Stella, die reizende Friedel Schuster, singt ein Liedchen. Schlemihl, der suggestive Sokoloff, taucht immer wieder auf. Auch Thimig hat sein Couplet von der Freundschaft. Die Antoniaszene wird eingeleitet durch einen Dialog vor dem Haus, dann spielt sie sich fast ganz in der Originalfassung ab, Graetz ist Diener von Baklanoff geworden, Schützendorf ist Crespel, Antonia ist die Novotna, die exquisite Künstlerin dieses Abends. Die Reinhardtsche Durchdringung der Oper mit schauspielerischer Regie bewährt sich hier am meisten. Das Antoniadrama, zu dem noch die Andaya als Mutter ihre Stimme beisteuert, wird in der psychologischen Stellung zwischen Mirakel, Crespel, Hoffmann, Antonia so tiefe und eindringliche Stimmung, wie wir es noch nie erlebt haben.

Noch einmal der Keller. Hoffmann erzählt den Verrat Stellas. Er stürzt auf die Bühne des Opernhauses, wo Stella gerade in einem großen Ballett „Circe" zu singen hat. Man sieht über die Balletbühne hinüber das Interieur des alten Opernhauses mit Rängen und Publikum, und der Konflikt, den Hoffmann nun auch mit Stella erlebt, wird vom Tumult der Bühne, aber nicht wieder vom Beifallstauschen des Publikums begleitet. Das Ende ist auf dieser leeren Bühne Hoffmanns Verzicht inmitten der Studenten, auf der Bühne der Bühne.

Dies ungefähr ist die Bilderfolge, die Strand mit den unglaublichen Dekorationen und phantasiereichen Kostümen ausgestattet hat. Es ist nicht zu Ende zu erzählen. Was Reinhardt wollte, die Vereinigung aller Künste, ist hier zum Ereignis geworden. Was er konnte, stellt sich in einer gleichmäßigen Kultur jedes Kunstgenres dar, wobei ähnlich wie damals in der Fledermaus die reale Regie ebenso aus dem Willen heraus wie aus der Profilierung der Charaktere als Erneuerung der Oper ihre Wunder wirkte. Es wird nachhaltig sein in der Geschichte der modernen Bühne, in der Neuerhebung dieses Theaters, im künstlerischen Geschmack und vor allem in der Gunst des Publikums.

Oscar Bie.

⊙ Alice Landoll, die sich in den meisten großen deutschen Konzertsälen längst Heimatrecht erworben hat und in der vordersten Reihe der deutschen Pianistinnen steht, wird morgen zum ersten Mal auch in Mannheim einen Klavierabend veranstalten. Sie bringt ein Programm mit einigen der schönsten und erprobtesten Werke der Klavierliteratur mit: Bach, Chromatische Fantasie und Fuge, Schumann, Fantasie op. 17, Beethoven, Sonate 53, (Waldsteinsonate), Liszt, zwei Legenden.

⊙ Hermann Bahrs Bibliothek als Schenkung. Hermann Bahr hat seine fast 20 000 Werke umfassende Bibliothek der Stadt Salzburg zum Geschenk gemacht unter der Bedingung, daß die Bibliothek in ihrer Gesamtheit erhalten bleibe. Die Bibliothek, die eine sehr wertvolle Goethe-Sammlung enthält und auch eine Uebersicht über die Literaturbewegung von 1880 bis 1914 bietet, wird in den Räumen der erzbischöflichen Studienbibliothek untergebracht werden und soll noch bei Lebzeiten des Dichters dem öffentlichen Besuch zugänglich gemacht werden.

⊙ Farbiges Bier. Im Laboratorium einer großen englischen Bierbrauerei sind gegenwärtig Versuche im Gange, Bier in jeder gewünschten Farbe herzustellen ohne daß es im Geschmack leidet. Die Vorarbeiten der Chemiker sind bereits so weit gediehen, daß die Herstellung eines grünen Bieres bereits gelungen ist und vom nächsten Jahr ab soll auch rotes, blaues und violettes Bier in den Handel gebracht werden können. (Weiß Schertzl.)

MARCHIVUM

Wieviel wird bei den Schulen eingespart?

Die gesamten Abstriche betragen 411 801 Mark

Wenn wir in der Wiedergabe der bemerkenswerthesten Einzelheiten der Einsparungstätigkeit der Stadtverwaltung im Rahmen des Haushaltsplanes 1931/32 fortfahren, so haben wir zunächst festzustellen, daß der Teilvoranschlag der

Volksschule

um 246 600 ℳ beschnitten wurde. An der Spitze marschieren die Heizungskosten, die um 59 200 ℳ auf 135 500 ℳ herabgesetzt wurden. Mit geringem Abstand folgen die Aufwendungen für die Lernmittel, die um 50 700 ℳ auf 139 300 ℳ gekürzt worden sind. Bei den Schulbädern (Seife und Wäsche) wurde bei einer voranschlagsmäßigen Ausgabe von 63 500 ℳ ein Abstrich von 21 170 ℳ vorgenommen. Die Kosten für Lehrmittel und Turngeräte wurden um 21 000 ℳ auf 15 000 ℳ herabgesetzt. Bei der Reinigung der Gebäude hofft man mit 108 800 ℳ (weniger 12 000 ℳ) auszukommen. Verhältnismäßig am stärksten ist der Abstrich von 12 870 ℳ auf 20 800 ℳ bei den Büchereien. Die Aufwendungen für Material und Werkzeuge für den Knabenhandarbeitsunterricht wurden um 6900 ℳ auf 11 100 ℳ, die für Gebrauchsgegenstände um 6430 ℳ auf 6670 ℳ verringert. Kanzleibedürfnisse und Drucksachen erfahren einen Abstrich von 5270 ℳ auf 10 530 ℳ, Kunstspiele und Klassenausflüge einen solchen von 4400 ℳ auf 17 970 ℳ. Die Kosten für Ernährung und Verpflegung in den Schulkindergärten wurden um 4000 ℳ auf 10 800 ℳ herabgesetzt, der Sachbedarf des Schularztes um 5170 ℳ auf 10 830 ℳ, die Aufwendungen für Ausbildung und Weiterbildung der Lehrer um 3620 ℳ auf 2880 ℳ. Die Singschule muß mit 4400 ℳ (weniger 3500 ℳ) auskommen. Die Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen der Schulen (3100 ℳ) ist völlig gestrichen worden, ebenso 1000 ℳ, die für Blumenzucht eingestellt waren. Die Beseitigung dieser beiden Positionen hätte unter allen Umständen vermieden werden müssen. Für Schülerfahrten bei Unterrichtsausgängen hofft man mit 1380 ℳ (weniger 2470 ℳ) auszukommen, für Einrichtungsgegenstände und Modelle für die Zeichensäle mit 730 ℳ (weniger 2070 ℳ). Für Dienstreisen will man nur noch 960 ℳ (weniger 1240 ℳ) ausgeben. Die Gehalte der Schulhausmeister und Heizer wurden um 2000 ℳ auf 155 000 ℳ, die der Angestellten der Schulkindergartenpflege um 2500 ℳ auf 20 300 ℳ herabgesetzt. Bei den Gehältern der Beamten usw. des Stadtschulamts (78 200 ℳ) konnten nur 700 ℳ abgestrichen werden.

Die Fortbildungsschule

muß mit 21 620 ℳ weniger auskommen. An erster Stelle stehen die Aufwendungen für die Lehrkräfte, die um 6100 ℳ auf 84 200 ℳ ermäßigt wurden. Die Position Lehrmittel und Schulgeräte ist genau um die Hälfte auf 2800 ℳ verringert worden. An den Betriebskosten des hauswirtschaftlichen Unterrichts an der Mädchenfortbildungsschule konnten nur 2400 ℳ gestrichen werden. Man hofft mit 82 400 ℳ auszukommen. Prozentual viel stärker ist der Abstrich von 2800 ℳ auf 2800 ℳ für Material für den Werkunterricht, ebenso der von 2200 ℳ auf 3800 ℳ für Büchereien. Die Heizungskosten wurden um 1800 ℳ auf 20 000 ℳ ermäßigt. Wanderungen und Besichtigungen sind um ein Drittel auf 2000 ℳ gekürzt worden. Die übrigen Abstriche erreichen nicht 1000 ℳ.

Die Hausfrauenschule

kann nur 5500 ℳ entbehren. Der stärkste Abstrich mit 2800 ℳ auf 3500 ℳ entfällt auf die Betriebskosten des hauswirtschaftlichen Unterrichts. Die Kosten für Erteilung von Wahlunterricht wurden um 1000 ℳ auf 2000 ℳ ermäßigt. Die übrigen Einsparungen erreichen ebenfalls nicht 1000 ℳ.

Bei der Liselotteschule

betragen die Abstriche 10 200 Mark. Die Kosten für die inneren Bedürfnisse der Schule wurden um 7775 Mark auf 26 875 Mark ermäßigt. Für Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen waren 1100 Mark eingestellt. Gestrichen wurden: Schülerbücherei 330 Mark auf 670 Mark, Lernmittel 200 Mark auf 400 Mark, Schülerpreise, Feierlichkeiten und Jahresberichte je 170 Mark auf je 330 Mark, Schulzahnpflege 150 Mark auf 250 Mark.

Die Hans Thoma-Schule

hat sich mit Abstrichen im Betrage von 9600 Mark abzufinden. Davon entfallen auf die inneren Bedürfnisse der Schule 8200 Mark bei einem voranschlagsmäßigen Betrag von 22 870 Mark. Für die Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen waren 200 Mark eingestellt. Der Aufwand für die Schülerbücherei wurde um 270 Mark auf 530 Mark, für Feierlichkeiten und Jahresberichte um 170 Mark auf 330 Mark, für Schülerpreise um 100 Mark auf 200 Mark ermäßigt.

Bei den Gewerbeschulen

betragen die Kürzungen insgesamt 32 455 Mark. Von dem Anteil von 10 885 Mark der Gewerbeschule I ist der Höchstbetrag von 8450 Mark wieder bei den inneren Bedürfnissen der Schule gestrichen. Die Beschaffung von Lernmitteln für Schüler wurde um 700 Mark auf 1000 Mark gekürzt. Für die Ausstellung der Schülerarbeiten dürfen nur noch 200 Mark ausgegeben werden, für Preise an hervorragend tüchtige Schüler nur noch 670 Mark. Bei den Gewerbeschulen II und III sind die Streichungen nach dem gleichen Schema vorgenommen worden. Die Aufwendungen für die inneren Bedürfnisse der Schule wurden um 10 400 Mark bzw. 8100 Mark auf 17 500 bzw. 10 600 Mark ermäßigt.

Die beiden Handelsschulen

haben 27 145 ℳ weniger auszugeben. Davon entfallen 9135 ℳ auf Handelsschule I und 10 040 ℳ auf Handelsschule II. Die Aufwendungen für die inneren Bedürfnisse der Schule wurden um 7435 ℳ auf 11 935 Mk. bezw. um 6450 ℳ auf 14 450 ℳ ermäßigt.

Beim Frühbelseminar

betragen die Abstriche 5750 ℳ. Der „sonstige sachliche Aufwand" hat 2100 ℳ beizusteuern. Die „sonstigen Ausgaben" wurden um 1000 ℳ auf 1200 ℳ ermäßigt. Prüfungen und Feierlichkeiten müssen mit 250 ℳ auskommen. Der Betrag von 1000 ℳ für Gartenunterhaltung wurde vollständig gestrichen. Der Aufwand von 2600 ℳ für Lehrmittel und Ergänzung der Bibliothek ist um 870 ℳ ermäßigt worden.

Die Soziale Frauenschule

hat zu den Einsparungen 740 ℳ beizusteuern. Davon kommen je 270 ℳ auf Konto Kanzleibedürfnisse und Postgebühren und Zeitschriften und Bücher.

---

* **Aus dem Stadtteil Waldstadt.** Nach längerer Unterbrechung hat der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Mannheim-Waldstadt seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Eine dieser Tage in der „Linde" abgehaltene Versammlung zeugte von starkem Interesse an der Sache. Der Verein hofft, in allernächster Zeit mit seinem Bestand an die Oeffentlichkeit zu treten. Die Vereinsleitung setzt sich aus folgenden Fachkollegen zusammen: 1. Vorsitzender Adam Müller, Kreuzstr. 6, 2. Vorsitzender Jakob Reißigel, Schriftführer Alois Kaul, Kassierer Franz Müller. Der frühere langjährige 1. Vorsitzende Ludwig Alles wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Die Abstriche bei den Höheren Schulen

Von den Höheren Schulen muß das

Realgymnasium

auf 6010 ℳ verzichten. Davon entfallen allein 5775 ℳ auf die inneren Bedürfnisse der Schule, die auf 18 955 ℳ ermäßigt wurden. Auch hier wurde der Aufwand für Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen vollständig gestrichen. Es waren nur 700 ℳ. Die übrigen Abstriche erreichen nicht diesen Betrag.

Der Tulla-Oberrealschule

mußten 9895 ℳ genommen werden. Nahezu dieser Betrag wird durch die inneren Bedürfnisse der Schule bestritten. Diese Position wurde um 7850 ℳ auf 29 300 ℳ ermäßigt. Auch in diesem Teilvoranschlag ist der Betrag von 700 ℳ für Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen völlig gestrichen worden. Die anderen Kürzungen sind auch hier gering, aber wenn man sie mit den voranschlagsmäßigen Aufwendungen vergleicht, sieht man, wie stark die Einsparungen sind: Schulzahnpflege um 400 ℳ auf 20 ℳ, Schülerbücherei um 270 ℳ auf 530 ℳ, Lernmittel um 200 ℳ auf 400 ℳ, Schülerpreise und Feierlichkeiten und Jahresberichte um je 170 ℳ auf je 330 ℳ.

Die Lessingschule

sieht ihren Voranschlag um 9080 ℳ gekürzt. Die inneren Bedürfnisse der Schule wurden um 6775 ℳ auf 18 256 ℳ beschnitten. Für Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen waren 1100 ℳ eingestellt, die ebenfalls völlig gestrichen wurden. Die kleinen Posten gewinnen auch hier an Bedeutung, wenn man sie mit dem voranschlagsmäßigen Betrag vergleicht: Schülerbücherei um 270 ℳ auf 530 ℳ, Schulzahnpflege um 200 ℳ auf 200 ℳ, Feierlichkeiten und Jahresberichte um 170 ℳ auf 330 ℳ, Schülerpreise um 130 ℳ auf 170 ℳ.

Die Realschule Feudenheim

sieht ihren Voranschlag um 18 905 ℳ gekürzt. Auch hier stehen die inneren Bedürfnisse der Schule mit 9900 ℳ, die auf 19 630 ℳ ermäßigt wurden, an der Spitze. An zweiter Stelle rangieren Straßenbahnfreifahrten usw. mit 9500 ℳ (weniger 7000 ℳ). Die anderen Positionen charakterisieren auch bei diesem Teilvoranschlag die starken Abstriche: Schülerbücherei um 550 ℳ auf 250 ℳ, Lernmittel um 450 ℳ auf 150 ℳ, Schulzahnpflege um 300 ℳ auf 200 ℳ, Schülerpreise um 200 ℳ auf 100 ℳ, Feste, Feierlichkeiten und Jahresberichte um 170 ℳ auf 380 ℳ.

Die Moll-Realschule

muß sich Abstriche im Betrage von 9 505 Mk. gefallen lassen. Davon entfallen 7 900 Mk. auf die inneren Bedürfnisse der Schule, die auf 14 700 Mk. ermäßigt wurden. Weiter sind gestrichen worden: Schülerbücherei um 270 Mk. auf 530 Mk., Schulzahnpflege um 200 Mk. auf 200 Mk., Feierlichkeiten und Jahresberichte um 170 Mk. auf 330 Mk., Schülerpreise um 100 Mk. auf 200 Mk. Wie ein roter Faden zieht sich durch alle diese Schulteilvoranschläge die völlige Streichung der Kosten für die Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen, für die hier 500 Mk. eingestellt waren.

Die Elisabethschule

hat auf 9 195 Mk. zu verzichten, von denen 7 800 Mk. auf die inneren Bedürfnisse der Schule entfallen, die auf 17 900 Mk. ermäßigt wurden. Die Kosten zur Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen, die völlig gestrichen wurden, betrugen 200 Mk. Die sonstigen Abstriche bewegen sich in dem gekennzeichneten Rahmen: Schülerbücherei um 330 Mk. auf 670 Mk., Schulzahnpflege um 200 Mk. auf 200 Mk., Schülerpreise und Feierlichkeiten und Jahresberichte um je 170 Mk. auf je 330 Mk.

Steigende Besucherzahlen der Weihnachtsmesse

Mit großer Genugtuung darf festgestellt werden, daß sich die Weihnachtsmesse einer steigenden Beliebtheit erfreut. Am gestrigen Dienstag wurden an den Kassenschaltern der Rhein-Neckarhallen annähernd 9000 Eintrittskarten ausgegeben, so daß dem Montag gegenüber wieder eine Erhöhung der Tages-Besucherzahl um ein volles Tausend zu verzeichnen ist. Neben dem wirklichen Interesse, das der Messe entgegenbracht wird, dürfte zu dem stärkeren Besuch der Monatsanfang nicht unwesentlich beigetragen haben. Die Kassierer hatten zahlreiche größere Geldscheine zu wechseln, eine Erscheinung, die nur an den Tagen nach Ultimo zu bemerken ist. Schließlich merkten auch die Aussteller an ihren Umsätzen, daß der Geldbeutel der Ausstellungsbesucher etwas straffer gefüllt war als an den Vortagen. Es wurde gerne gekauft und es wurde reichlicher gekauft. Größere Artikel, die in der Regel nur auf dem Wege eines Kaufabschlusses ihre Besitzer wechseln, wurden ebenfalls stark gefragt. Einige Aussteller konnten bereits an besonders günstig angebotene Gegenstände die Schilder „Verkauft", „2 Mal verkauft" usw. anbringen. Wenn auch im allgemeinen auf Billigkeit gesehen wird, so ist die Nachfrage nach Qualitätsware immerhin erfreulich stark.

Heute nachmittag findet im Film-Vorführungsraum der Rhein-Neckarhallen eine

Kindermesse

statt. Die Leitung liegt in den Händen von Frau Hirschler, die sich um den Kindergarten der Weihnachtsmesse verdient gemacht hat. Frau Hirschler wird den Kleinen Kinderlieder zur Laute singen und Märchen erzählen. Sodann wird der Nikolaus erscheinen und Geschenke, die einzelne Aussteller-Firmen freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben, an die Kinder verteilen. Ein besonderer Eintritt für die Kindermesse wird nicht erhoben. Am Donnerstag ist ein Lichtbilder-Nachmittag „Wilhelm Busch." Zur Vorführung gelangen „Max und Moritz" und „Hans Huckebein."

Morgen Donnerstag ist Schluß der Ausstellung.

Eine Verlängerung kommt auf keinen Fall in Frage. Die Spesen für einen einzigen Verlängerungstag sind dermaßen hoch, daß über 5 000 Besucher kommen müßten, um durch Eintrittskartenverkauf die Hallenmiete usw. decken zu können. Wer die Weihnachtsmesse noch nicht besucht hat, hat ja heute und morgen noch Gelegenheit hierzu. ×

*

* **Konsularische Vertretung Mexikos.** Das Mexikanische Konsulat in Baden-Baden ist aufgehoben worden.

Wurzelkraft

Von F. Schrönghamer-Heimdal

Droben am Büchl, mitten im Neuacker, lag der Riesenstein. Die Leute sagten, er läge noch da aus einer vorfernen Zeit, da die Vorweltunholde mit solchen Steinen warfen wie wir Buben weiland mit Schollenkieseln. Drauden- und Hexenglaube wittern um das Steinungetüm. Sogar der Gottsfeibeins soll es einmal mit seinem Besuche beehrt haben, wovon noch deutlich die Abdrücke seiner Bocksklauen auf der Platte zu sehen waren. Kurzum: ein richtiger Stein des Anstoßes für die christgläubige Dorfgemeinde und den Neubauer, auf dessen Grund er lag, ein rechtes Aergernis. Wie oft mußte man mit Pflug und Egge die harte Reibe um den Riesenstein nehmen, und wenn der Erntewagen von der Höhe schwankte, hieß es aus Leibeskräften anhalten, daß Rad und Deichsel nicht an der steinernen Stirn zerschellten.

Mir war der Riesenstein in Knabentagen ein vertrauter Spielgeselle. In Sommerszeiten, wenn ich den Heimleuten das Vesperbrot auf das Büchl trug, kletterte ich an seinen Schrunden und Kanten auf die Hochplatte empor und hielt Ausblick über die besonnten Gefilde. In kühlen Herbsttagen, wenn ich die Ziege auf der Hochdung hütete, trug ich mir Holz und Reisig auf den Stein, entfachte ein wärmendes Feuer und briet mir darin Erdäpfel zu köstlicher Labe.

So hatte ich den Riesenstein auch noch in gutem Gedenken, als ich ins Studium fortmußte in die Stadt. In Ferienzeiten, wo ich mit jedem Heimatding ein liebentrautes Wiedersehen feierte, schwang ich mich immer wieder auf die Steinplatte zur Schau in die sternerlichen Weiten. Und einmal gewahrte ich, wie aus einem Aschenreste meiner vormaligen Hirtenfeuer ein Keim mit Blatt und Stiel sich in die Lüfte hob. Armes Pflänzlein, dachte ich, wie bald wird dein zartes Würzelein darben, wenn es durch die dünne Asche auf den kalten, dürren Steingrund stößt.

Aber ich sollte mich angenehm täuschen. Im nächsten Jahre war aus dem Keim ein kleines Bäumchen geworden, das seine Blättlein selig in Wind und Sonne wiegte. Da die Blättlein die Form eines Herzens hatten, wußte ich, daß es eine junge Linde war, die sich den Riesenstein als Wurzelgrund auserkoren hatte. O du weichster und lindester der heimischen Waldbäume, dachte ich diesmal, wie magst du dir die steinharte Oednis dieses Felsengetüms als Wiege wählen? Ein Wunder muß geschehen, wenn du hier fortkommen willst.

Und das Wunder geschah. Freilich nicht auf einen Schlag. Die größten Wunder geschehen ja immer unmerklich, in der Stille, in der Fülle der Zeiten, da niemand mehr an ein Wunder denkt.

Aber ich habe das Wunder der Wurzelkraft des Lindenkeims beobachtet von Jahr zu Jahr und kann es getreulich berichten: Erst sog es sich Kraft aus dem Aschenhäuflein und der Himmelssonne. Dann muß sich ein Würzlein wahrhaftig an schütterer Stelle des Steines in den Riesenfelsen gebohrt haben. Dann ein zweites und drittes. Nach zehn Jahren wuchs ein Würzlein außen um den Felsen herum und fand im Neuacker nährenden Mutterboden. Nach zwanzig Jahren klammerte sich eine solche Luftwurzel auch um die andere Seite des Steines. Nach dreißig Jahren hatten die Mittel- und Mutterwurzeln schon einen sichtbaren Spalt in den Felsen gezwängt. Nach vierzig Jahren hatten sie den Steinriesen völlig gespalten, so daß die beiden Hälften donnernd und polternd über die Höhe des Neuackers rollten und in der Wolfsgrube des Weißbauern eine letzte Ruhestatt fanden. Nur die beiden Seitenwurzeln hielten noch in Felsentrumm, gleichsam als ewiges Siegeszeichen, in ihren klammernden Armen gereckt.

So hat ein winziges Keimlein in vierzig Jahren einen Riesenstein besiegt.

Und ich wußte als Kenes: Das Lebendige wird des Toten Herr. Wieder ist mir ein Stein vom Grabe gewälzt, ein Weg frei geworden zu Auferstehung und Leben.

Von der steghaften Linde auf dem Neuacker daheim fliegen meine Blicke vertrauend und wissend auf den Riesenstein der deutschen Not. Ein Keimlein ist's heute erst, das diesen Felsgrund lockern und brechen will. Und auch hier wird das Wunder geschehen, wenn auch nicht schon morgen und übermorgen. Der gute Wesenskern des deutschen Volkes wird im Bunde mit Höhenlicht und Himmelssonne das Wunder wirken, im einzelnen wie im ganzen. Und die Trümmer des Abgelebten werden in die „Wolfsgrube", in den Todesrachen fahren, wie die Hälften des Riesensteines am Heimatbühl.

Volk, vertraue auf deine Wurzelkraft, und das Wunder wird sich selber wirken.

Jos. Martin Kraus

im 2. Sinfonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters

Bei beschämend geringer Anteilnahme stellten sich die Musiker des einheimischen Philharmonischen Orchesters in den Dienst der Wohltätigkeit zugunsten des Caritas-Verbandes. Der Zweck der Veranstaltung, einen Reinertrag abzuführen, wird wohl kaum in Erfüllung gehen, zumal das Programm nicht im mindesten geeignet war, den Saal zu füllen.

Eine Auslese von Vokalwerken des Odenwälder Tonsetzers Jos. Martin Kraus hatten wir vor zwei Jahren in einer Rundfunkdarbietung kennen gelernt. Die damals von dem strebsamen Dirigenten Herrn Jos. St. Winter getroffene Auswahl vermittelte einen unseres Erachtens vollkommen ausreichenden Ueberblick über das Schaffen von Kraus, zumal sein Lebensgang bei dieser Gelegenheit eine eingehende Würdigung erfuhr.

Die in der Wohltätigkeits-Veranstaltung dargebotene Auslese von Instrumental-Werken ergänzt das Bild seines Wirkens nach keiner Seite. Kraus, der sich jahrelang der Gunst des Königs von Schweden erfreute, bietet weder in der Ouverture zur Oper „Aeneas in Karthago", noch in den beiden Sinfonien in Es-dur und c-moll irgend welche persönliche Einzelzüge, die eine Wiederbelebung seiner Werke wünschenswert erscheinen lassen. Formell abgerundet, ansprechend erfunden, scheinen sie schon seinen Zeitgenossen so wenig gesagt zu haben, daß nur äußerst wenig gedruckt wurde, in einer Zeit, da der Nachdruck ging und gäbe war. Da boten schon die Werke von Johann Stamitz ein dankbareres Objekt für beutelustige Verleger und Nachdrucker. Bei aller Beherrschung des Handwerks haben Haydn und Mozart dem guten Kraus wenig zu schaffen gemacht. Vollends die Sinfonien sind an Mozart gänzlich vorbei komponiert. Drei Jahre später, nachdem Kraus seine Es-dur-Sinfonie vollendet hatte, entstand in Wien eine andere Es-dur-Sinfonie, mit einem herrlichen ewig jungen Menuett von einem gewissen W. A. Mozart, die uns noch heute entzückt, während Kraus in seinem musikalischen Fühlen in der Zeit vor Stamitz wurzelt.

Zur solistischen Mitwirkung war Frl. Elisabeth Neumann (Karlsruhe) gewonnen worden, die den Violin-Solopart in Mozarts D-dur-Konzert mit respektabler musikalischer und technischer Sicherheit wiedergab und lediglich an Beseelung des Tones viel zu wünschen übrig ließ. Die Arie „Dir allgewalt'ge Macht" hätte eine viel bessere Verständigung mit dem stimmbegabten Solisten Herrn Karl Meckler erfordert. Der eifrige Kraus-Apostel Herr Jos. Winter dirigierte mit sichtlicher Hingabe und unleugbarem Geschick. So verdienstlich die Bestrebungen Winters um die Kraus-Renaissance sind, so gelten sie doch einem Tonsetzer, der unserer Zeit herzlich wenig zu sagen hat und vor allem keinen Konzertsaal füllt. Die Liebe, die man Kraus entgegenbringt, erweckt keine Gegenliebe beim Publikum. e.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Die erste Wiederaufführung des Weihnachtsmärchens „Das dumme Engelein" erfolgt am Donnerstag. — Da die letzten Proben zum „weißen Röß'l", die den überwiegenden Teil des Nationaltheater-Personals beschäftigen, mit Rücksicht auf die zahlreichen sonstigen Mitwirkenden auf den Abend gelegt sind, finden in dieser Woche Vorstellungen im Pfalzbau Ludwigshafen nicht statt. — Zu den Aufführungen des „weißen Röß'l" ist ein Sonderheft der Bühnenblätter des Nationaltheaters in erweitertem Umfang als Programmheft erschienen, das von Erich Türr herausgegeben und von Albert Henselmann künstlerisch ausgestattet ist. Es enthält außer dem Theaterzettel Artikel und Plaudereien von Kurt Hobirschek, Peter Altenberg u. a., ferner die Texte der bekanntesten Schlager, Wiedergabe des Bühnenmodells und der Hauptdarsteller in Kostüm, Zeichnungen von Kostümentwürfen und sonstige zahlreiche Abbildungen und ist zum Preis von 20 Pfg. an allen Kartenverkaufsstellen zu haben.

⊙ **Auffindung von Shakespeare-Dokumenten.** Der amerikanische Professor Horsen hat im Londoner „Record Office" Prozeßakten aus dem Jahre 1596 entdeckt, die für die Quellenkunde von Shakespeare „Die lustigen Weiber von Windsor" und „Heinrich IV." ungemeine Bedeutung erlangen. Die Veröffentlichung wird demnächst in der Roseschen Presse „Shakespeare versus Shallow" erfolgen.

MARCHIVUM

Reichsbahn erleichtert den Berufsverkehr

Netzkarten vom 1. Januar 1932 ab

Zur Erleichterung des Berufsreiseverkehrs wird die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft am 1. Januar 1932 Netz- und Bezirkskarten einführen. Das gesamte Reichsbahngebiet ist zu diesem Zwecke in 10 Gebiete geteilt worden, die etwa je 6000 Kilometer umfassen. Für diese Gebiete werden Netzkarten (als Monatskarten) ausgegeben, die für die 3. Klasse 100 ℛℳ für die 2. Klasse 150 ℛℳ kosten sollen und zur Benutzung aller Züge, auch der Schnellzüge, gelten. FD-, FFD- und Luxuszüge können gegen Zahlung der besonderen tarifmäßigen Zuschläge ebenfalls benutzt werden.

Darüber hinaus werden die einzelnen Reichsbahndirektionen in ihren Wirtschaftsgebieten eine Unterteilung nach Verkehrsgebieten kleineren Umfangs vornehmen, die jeweils einen Streckenumfang von etwa 600 oder 1000 Km. umfassen und zwischen den äußersten Endpunkten jeweils durchschnittlich etwa 75 oder 100 Km. Luftlinie aufweisen. Für diese Bezirke werden Bezirkskarten ausgegeben. Ihre Preise stellen sich: Für kleine Bezirke (bis 600 Km.) für die Personenzüge auf 40 Mk. (3. Kl.) und 52 Mk. (2. Kl.), für Eilzüge 52 Mk. bzw. 65 Mk. Für große Bezirke (etwa 1000 Km.) für Personenzüge 50 Mk. bzw. 65 Mk., für Eilzüge 65 Mk. bzw. 80 Mk. Die Bezirkskarten werden auch als Teilmonatskarten mit Gültigkeit für eine Kalenderwoche ausgegeben. Diese Teilmonatskarten kosten für die kleinen Bezirke für Personenzüge 14 Mk. bzw. 18 Mk., für Eilzüge 18 Mk. bzw. 22 Mk., für die großen Bezirke für Personenzüge 17 Mk. bzw. 22 Mk., für Eilzüge 22 Mk. bzw. 27 Mk.

Diese Neuerung wird zunächst nur für die Reichsbahnstrecken Gültigkeit haben. Eine Einbeziehung von Privatbahnen und Kraftpostlinien bleibt für später vorbehalten. rdv.

23 Millionen Mark auf Rabattsparmarken

Die dem RR-Verband, Reichsverband der Handelsschutz- und Rabattsparvereine Deutschlands e. V., angeschlossenen gemeinnützigen Rabattsparvereine haben sich seit einigen Jahren in rechter Erkenntnis der Tatsache, daß Kontrolle den Weg zum Vertrauen ebnet, freiwillig eine Revisionseinsang in ihrem Verband geschaffen, deren obligatorische Prüfungen mindestens alle zwei Jahre stattfinden. Durch diese von einem unabhängigen Revisor ausgeführten Prüfungen sorgen die organisierten Rabattsparvereine im Interesse des markensammelnden Publikums für weitgehende Sicherheit und Kontrolle.

In diesen Tagen wurden nun die gesamten Geschäftseinrichtungen des hiesigen Rabattsparvereins von dem Verbandsrevisor G. Beythien, Berlin, einer eingehenden Revision unterzogen. Der Verbandsrevisor konnte vor allem bestätigen, daß für die in den Haushaltungen befindlichen Marken volle, sicher angelegte Deckung vorhanden ist, die jederzeit zur Verfügung der Sammler steht. Die der obengenannten Organisation angehörenden Handelsschutz- und Rabattsparvereine zahlten im vergangenen Jahre etwa 23 Millionen Mark an das sparende Publikum aus.

Veranstaltungen

Weihnachtskaffeestunde der „Badischen Hausfrau"

Für den 8. Dezember ist wieder ein außerordentlich umfangreiches Programm aufgestellt worden. Die Nachmittagsveranstaltung ist in der Hauptsache dem kleinen Volk gewidmet. Im Mittelpunkte steht „Hänsel und Gretel", ein Märchenspiel in 4 Bildern. Der weitere bunte Teil bietet reiche Abwechslung. Er wird durch Bob und Billy mit einem komischen Intermezzo eröffnet. Ferner sind zu nennen Elfe Wagner, Heinz Hoge u. a. m. Auch eine Bescherung der Kinder durch Knecht Ruprecht ist vorgesehen, so daß in den Räumen des Friedrichsparks echte Vorweihnachtsstimmung herrschen wird.

Die Abendveranstaltung bietet einen abwechslungsreichen bunten Teil, in dessen Mittelpunkt die Mandolinata, Mannheim, in 45 Mann starker Besetzung steht. Die Conference ist der beliebten Frankfurter Künstlerin Anni Hannewald übertragen worden, die den übrigen Teil ansagen wird, dessen Glanzpunkte neben der Lautensängerin Elfe Wagner die Darbietungen des Solotänzerpaares Andrei Jerschik und Anni Heuser vom Nationaltheater sein werden. Im Anschluß hieran findet der übliche Gesellschaftstanz statt, zu dem das Funkorchester Hey-Maß aufspielt.

---

* **Wild und Hund vereinigt mit „St. Hubertus — Der Heger".** Illustrierte Jagdzeitung. Erscheint wöchentlich. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 u. 29. Die Hubertus-Nummer der führenden Jagdzeitung „Wild und Hund" ist für jeden Leser, der Wald, Wild und die Natur liebt, ein besonderer Leckerbissen. Für die Freunde des Rehwildes wird der Aufsatz über „Winterhilfung im Rehrevier" äußerst anregend und zeitgemäß sein. Machen sie sich die hier gegebenen Ratschläge zu eigen, so verspricht das nächste Jagdjahr ihnen so interessante Pürschen auf „schwierige Böcke", wie der so betitelte Artikel sie schildert. Die „Geschichte eines irländischen Hirsches", der parforce gejagt wird, fesselt nicht nur die Rotjäger im roten Rock, wie besonders die Abhandlung über „Meuterhunde", sondern jeden Hubertusjünger. Das jagdliche Schießwesen bringt einen ausgezeichneten Artikel über Geschoßwirkungen. Zur Erheiterung beim „Schüsseltreiben" bringt die „Lustige Pirsch" mancherlei neuen Stoff.

Wir hörten ...

Nord-Süd

„Nord-Süd" nannte Berlin ein Funkpotpourri, das von den meisten deutschen Sendern übernommen wurde. Das Thema dieses Potpourris war eine Gegenüberstellung deutscher und italienischer Opernmusik. Es sollte offenbar versucht werden, den häufigen Gegensatz, der sich in der Musikgeschichte oftmals als eine starke Spannung ausgewirkt hat, an Hand von besonders interessanten und unterhaltenden Bruch-Stücken deutscher und italienischer Meister aufzuzeigen. Für die Musikkenner war diese Gegenüberstellung zweifellos sehr interessant, während sie für die breite Masse der Hörer nichts weiteres als ein ausgezeichnetes Unterhaltungskonzert darstellte. Wertvoll wurde die Veranstaltung durch die Mitwirkung von Vera Schwarz und Marcel Wittrisch.

Zwischen den Funktürmen

Die an sich recht schwache, nur 2,3 kw betragende Welle des Leipziger Senders gehört bekanntlich zu den Wellen, die in Süddeutschland nur unter besonders günstigen Verhältnissen in den Abendstunden empfangen werden kann. Um so mehr überrascht die Nachricht, die von drei verschiedenen Seiten der Leipziger Sendeleitung zuging, daß die Leipziger Welle jenseits des Erdballs in Neuseeland einige Male sehr gut gehört werden konnte. Es handelte sich um Sendungen, die nur über den Leipziger Sender in den Abendstunden zwischen 7 und 8 Uhr gingen und vor Sonnenaufgang in Neuseeland aufgenommen wurden.

*

Die Münchener Sendeleitung fordert die Hörer zu intensiver Mitarbeit auf. Vorläufig werden heitere Selbsterlebnisse gewünscht, die in der Größe nicht über den Umfang einer mit der Schreibmaschine geschriebenen Quartseite hinausgehen. Voraussetzung ist, daß es sich um selbsterlebte und selbsterzählte für den Rundfunk geeignete Vorkommnisse von wirklicher Heiterkeit handelt. Diese lustigen Geschichten dürfen keinesfalls aus Aufzeichnungen eines Dritten entnommen werden. Ein bestimmter Ablieferungstermin besteht nicht. Vergütet werden für jede zur Verlesung angenommene Erzählung fünf Mark.

*

Die schweizerischen Rundfunkhörer werden die ersten sein, die einer Verhandlung aus einem Gerichtssaal folgen können. Aus dem sehr viel Staub aufwirbelnden Hereinschmuggelprozeß sollen die Plädoyers des Staatsanwaltes und der beiden Verteidiger übertragen werden.

*

Zwischen der Schallplatten-Industrie und den deutschen Rundfunksendeleitungen ist ein Konflikt entstanden, dessen Ausmaße noch nicht abzusehen sind. Ursprünglich hatten die Schallplattenfabrikanten verlangt, daß von Ende November ab keine Schallplatten mehr von den Sendern zur Aufführung gebracht werden sollten. Die Fabrikanten hatten nämlich ausgerechnet, daß das öftere Spielen der Schallplatten im Rundfunk, die diesem ja kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, nicht zur erwarteten Geschäftsbelebung beitrug, sondern den Verkauf der Platten erschwerte. Inzwischen scheint eine vorläufige Einigung erzielt worden zu sein, die allerdings für die Rundfunkprogramme einschneidende Aenderungen bringen wird. Nach zuverlässigen Quellen, sollen die Rundfunksender zu ihren Mittagskonzerten überhaupt keine Schallplatten mehr verwenden dürfen — der Sender Mühlacker wird hiervon auch betroffen werden, da er noch zu den wenigen deutschen Sendern zählt, der sich mit Schallplattenmusik begnügt —, während für andere, von der Schallplattenindustrie vorgeschriebene Zeiten nur Platten mit wertvollen künstlerischen Darbietungen zur Verfügung gestellt werden sollen. Die endgültige Entscheidung hierüber ist noch nicht gefallen.

Die Angelegenheit hat noch eine zweite, für die Musiker erfreuliche Seite. Wenn die Schallplattenkonzerte durch Orchestermusik ersetzt werden müssen, dürften sich der schwer notleidenden deutschen Musikerschaft neue Erwerbsmöglichkeiten erschließen. Hoffentlich finden viele Musiker beim Rundfunk Beschäftigung.

SPORT DER NMZ

Die deutschen Amateurboxer in Irland besiegt

Irlands Auswahlstaffel gewinnt 10:6

Die deutsche Amateur-Boxmannschaft hatte einen unglücklichen Start und wurde bei ihrem ersten Auftreten in Dublin von der Auswahlstaffel Irlands mit 10:6 Punkten besiegt. Im Leichtgewicht und Mittelgewicht kamen die deutschen Vertreter durch Fehlentscheidungen um den verdienten Sieg, was die 2500 objektiven Zuschauer, die das Royal-Theater bis auf den letzten Platz füllten, mit Protest aufnahmen. Bernlöhr-Stuttgart erhielt für seinen abgesprochenen Sieg von dem Präsidenten der Iren General Murphy einen Sonderpreis. Die Siege der Deutschen erzielten: Ziesch-Dortmund (Fliegengewicht); Schmager-Dortmund (Federgewicht); Ramek-Berlin (Schwergewicht).

Die einzelnen Ergebnisse waren: Ziesch-Dortmund schlug Burns nach Punkten im Fliegengewicht; Bantamgewicht: Hughes-Irland schlug Arlt-Osnabrück nach Punkten; Federgewicht: Schmager-Dortmund schlug Burns nach Punkten; Leichtgewicht: Kennedy-Irland schlug Schwedes nach Punkten; Weltergewicht: Olsa-Irland schlug Karl-Oberhausen nach Punkten; Mittelgewicht: Chase-Irland schlug Bernlöhr-Stuttgart n. Punkten; Halbschwergewicht: Murphy-Irland schlug Rennen-Köln nach Punkten; Ramek-Berlin schlägt Flanagan in der dritten Runde entscheidend.

Boxkampf Mannheim-Stuttgart

Am Samstag (5. Dezember) findet in Mannheim im Kolpinghausring, U 1, 18/19 der Städtekampf im Boxen Mannheim-Stuttgart statt. Noch selten ist man im Lager der hiesigen Boxgemeinde so gespannt, wie auf die Veranstaltung, ist sie doch die größte der Herbstsaison und wird, soweit man die angesetzten Paarungen überblickt, bestimmt die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllen. Die hiesige Vertretung, die sich aus den Vereinen VfR und MSC 08 zusammensetzt, trifft auf eine wohl vorbereitete Staffel der Gäste, die den Mannheimern die beabsichtigte Korrektur der Boxkampf-Niederlage von 1930 sehr schwer machen wird:

Die Kampfpaarungen sind:

Fliegengewicht: Schmitt-SpV Stuttgart-Prag — Wihler-MSC 08 Mannheim.

Bantamgewicht: Kaltenberger-SpV Stuttgart-Prag — Huber-MSC 08 Mannheim.

Federgewicht: Schipperle-PSV Stuttgart — Lennert-VfR Mannheim.

Leichtgewicht: Theurer-SV Stuttgart-Prag — Hüther-MSC 08 Mannheim.

Weltergewicht: Haas-PSV Stuttgart — Barth 1-MSC 08 Mannheim.

Mittelgewicht: Bernlöhr-PSV Stuttgart — Theilmann-MSC 08 Mannheim.

Halbschwergewicht: Budeck-SV Stuttgart-Prag — Maier-VfR Mannheim.

Schwergewicht: Roll-PSV Stuttgart — Thies-MSC 08 Mannheim.

Als Einlagekämpfe sind vorgesehen: Heuberger-MSC 08 gegen Köhler-VfR; Diehm-MSC 08 gegen Stolz-VfR. Ringrichter ist Gallasch-PSV Worms.

Wir erhielten soeben davon Kenntnis, daß Bernlöhr vom Deutschen Reichsverband für Amateur-Boxen Berlin in seiner Gewichtsklasse die deutschen Farben beim Länderkampf im Boxen gegen Irland in Dublin zu vertreten hat. Ob daher mit einem bestimmten Start von Bernlöhr zu rechnen ist, hängt davon ab, ob es ihm die Heimreisemöglichkeiten gestatten, rechtzeitig wieder auf deutschem Boden einzutreffen. Wenn Bernlöhr nicht antreten kann, wird die Stuttgarter Städtemannschaft durch Heinrich-PSV Stuttgart in der Mittelgewichtsklasse ergänzt.

Der Hockey-Weltverband tagte

Deutschland erhält den Stanley-Pokal — Joß-Mannheim im Vorstand

Der internationale Hockey-Verband hielt in Paris eine Tagung ab, bei der dem Deutschen Hockey-Bund — wie schon vor einiger Zeit beschlossen wurde, der Beauty-Pokal überreicht worden ist. Dieser wertvolle Wanderpreis bleibt für ein Jahr im Besitz des Verbandes, der sich durch größere Erfolge auf sportlichem Gebiet oder durch besondere Verdienste um den Hockeysport ausgezeichnet hat. Franz Reichel (Paris), der Vorsitzende des Weltverbandes, überreichte den Pokal dem Spielausschuß-Vorsitzenden des DHB., Detmar Welte-Köln, mit einer Ansprache, in der er über die führende Stellung Deutschlands im internationalen Hockeysport anerkennende Worte fand.

Bei den Wahlen wurde Joß-Mannheim in den Vorstand des internationalen Verbandes, dem deutscherseits bereits Melsberg-Hamburg angehört, gewählt. Eine Aussprache über die Olympischen Spiele 1932 ergab keine positiven Ergebnisse. Deutschland, Frankreich, Holland und die Schweiz werden sich am olympischen Hockey-Turnier nicht beteiligen, dagegen werden Belgien, Spanien und der neu aufgenommene japanische Hockey-Verband bestimmt in Los Angeles vertreten sein.

Die neueste Sensation

Leinberger spielt am Sonntag gegen den „Club"

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, haben gestern Besprechungen zwischen dem Vorsitzenden der Spielvereinigung Fürth und dem internationalen Mittelläufer Leinberger stattgefunden. In dieser Besprechung wurden alle Differenzen auf friedlichem Wege beigelegt. Leinberger hat seinen Austritt bei Fürth rückgängig gemacht und wird bereits am Sonntag bestimmt im Spiel gegen den 1. FC Nürnberg für die Kleeblättler spielen. Damit dürften die Gerüchte um Leinberger endlich ihre allerdings recht interessante und merkwürdige Erledigung gefunden haben.

Nach der „Endgültigkeit" der bisherigen neuen „Stabsreie" des Fürthers wird man gut daran tun, erst den kommenden Sonntag abzuwarten, ob Leinberger wirklich „bestimmt" gegen den Club spielt. Aus Berlin kommt zu gleicher Zeit die Meldung, daß man dort mit einer gütlichen Einigung zwischen der SpVg. Fürth und Hertha-BSC Berlin bezüglich der Freigabe Leinbergers rechnet, wonach der Fürther, der das Training des SC Charlottenburg übernommen haben soll, bereits ab Februar für Hertha-BSC spielen könnte.

Fußball im Kreis Südhessen

So langsam wird die Lage an der Tabellenspitze doch etwas klarer. Der diesmalige Sonntag kann als eine kleine Vorentscheidung angesehen werden. Das größte Ereignis des Tages bildete wohl das Spiel in Worms, zwischen Olympia Worms und dem VfR Bürstadt. Für beide Mannschaften stand viel auf dem Spiel. Bürstadt konnte sich durch einen Elfmeter die wertvollen Punkte sichern. — Nicht minder spannend war das Treffen in Biblis, zwischen dem Platzverein und dem Gegner Olympia Lampertheim. Lampertheim konnte sich in diesem Spiele nicht so richtig durchsetzen und zeigte besonders im Sturme bedenkliche Schwächen. Anders dagegen die Platzherren, die mit riesigem Eifer bei der Sache waren. Lampertheim wurde durch ein Eigentor vollends aus dem Konzept gebracht und konnte nicht verhindern, daß Biblis mit 2:1 siegreich blieb.

VfL Lampertheim empfing auf eigenem Gelände die erfolgverheißende Mannschaft von Heppenheim und gewann 3:2. Die Vereine der unteren Tabellenhälfte lieferten sich leidenschaftliche Kämpfe. So wurden beim Spiel Neuhausen gegen Abenheim nicht weniger als drei Elfmeter wegen rohem Spiel verhängt. Ein Spieler von Abenheim wurde vom Platze gestellt. Das Spiel sah die eifrigere Mannschaft von Neuhausen mit 4:2 als Sieger. Die nahe Gefahr des Abstieges ließ Hofheim zur höchsten Energieentfaltung kommen. Die Elf spielte diesmal recht eifrig und war in guter Schußlaune. Der Gegner Horchheim hatte das Pech vor dem Tore sich nicht durchsetzen zu können. Hofheim siegte leicht mit 5:2. Der Tabellenletzte Pfiffligheim spielte gegen Hochheim sehr zäh und konnte sich durch ein gerechtes unentschieden 2:2 wenigstens einen Punkt sichern.

Für den kommenden Sonntag sind folgende Spiele vorgesehen: Bürstadt — Pfiffligheim; VfL Lampertheim — Gernsheim; Neuhausen — Hofheim. —s—

Kölner Sechstagerennen

Nach 81 Stunden — Drei Paare in der Spitzengruppe

Die vierte Nacht des Kölner Sechstagerennens brachte zum erstenmale eine Reihe von längeren Jagden, die wirklich umkämpft waren. Schon kurz vor der Abendwertung setzte ein erbittertes Jagen ein, bei dem in wechselnder Folge Rundengewinne gebucht werden konnten, von denen im Gegensatz zu den ersten Nächten nur wenige kampflos errungen wurden. Vorübergehend hielten Ojamela-Braspenning, die in ihrer guten Form überraschten, allein die Spitze. Um 22 Uhr bestand jedoch die Spitzengruppe wieder aus fünf Mannschaften, nämlich Buschenhagen-Frankenstein, Tietz-Rieger, Schön-Göbel, Ojamela-Braspenning und Dürigen-Miethe. Wenig später konnten Tietz-Rieger und Schön-Göbel eine Runde gewinnen. Die beiden Mannschaften hatten damit allein die Führung. Schließlich konnten kurz vor 24 Uhr auch noch Miethe-Dürigen zur Spitzengruppe aufschließen. Im weiteren Verlauf der Nacht gab es außer den Spurt-Wertungen, bei denen Schön und Buschenhagen besonders in Erscheinung traten, sowie einer Reihe von Prämienkämpfen nichts mehr von Belang.

Am Dienstagnachmittag waren dank der volkstümlichen Eintrittspreise 4000 Zuschauer in die Rheinlandhalle gekommen, die allerdings bei der ziemlich eintönigen Fahrt kaum auf ihre Rechnung gekommen sein dürften. Selbst die Wertungen waren nur wenig umkämpft. Das Publikum gab schließlich auch seinem Unwillen durch ein längeres Pfeifkonzert Ausdruck. Gegen 5 Uhr nachmittags gab der Holländer van Hout, der zusammen mit Jan van Kempen acht Runden zurücklag, wegen einer Drüsenschwellung auf. Jan van Kempen fährt vorläufig als Ersatzmann weiter.

Nach 81 Stunden, Dienstagnachmittag 5 Uhr, hatte das Feld 2241,840 Km. zurückgelegt. **Der Stand des Rennens:** 1. Rieger-Tietz 172 P.; 2. Göbel-Schön 136 P.; 3. Dürigen-Miethe 45 P. — **Eine Runde zurück:** 4. Frankenstein-Buschenhagen 202 Punkte; 5. Ojamela-Braspenning 101 P. — **Zwei Runden zurück:** 6. Pijnenburg-Wals 221 P. — **Drei Runden zurück:** 7. Schorn-Pützfeld 72 P.; 8. Dumm-Dumm 75 P. — **Vier Runden zurück:** 9. Dinale-Martin 201 P.; 10. Zims-Verelaer 54 P. Ersatzmann: Jan van Kempen.

Tenniskampf England-Dänemark

England siegt mit 4:1

Der in der Kopenhagener Tennishalle ausgetragene Länderkampf zwischen England und Dänemark endete mit dem erwarteten Siege der Briten von 4:1 Punkten. Ueberraschenderweise verloren die Engländer das Doppelspiel, in dem Ulrich-Henriksen mit 6:0, 6:1, 4:6, 5:7, 8:6 über Perry-Hughes die Oberhand behielten. Die vier Einzelspiele wurden von den Engländern wie folgt gewonnen: Perry — Henriksen 6:3, 6:4, 6:2; Hughes — Ulrich 8:6, 6:4, 6:2, 6:2; Hughes — Henriksen 1:6, 6:4, 6:3, 6:2; Perry — Ulrich 6:4, 7:5, 4:6, 6:4. Vor der Rückkehr in die Heimat machen die beiden Engländer noch in Hamburg und in Holland Station.

Neue zeitgemäße Modelle

konkurrenzlose Preise!

Cabriolet, Limousine, Tourenwagen oder Coupé, offen oder geschlossen, zwei- oder viersitzig – der Wagen für Sie wird von Opel gebaut! Zwei vieltausendfach bewährte Typen – 16 verschiedene Modelle! Opel ermöglicht es Ihnen, genau den Wagen zu kaufen, der Ihren Wünschen und Zwecken entspricht.

Die niedrigen Preise und der günstige Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs-Gesellschaft ermöglichen Ihnen leicht die Anschaffung.

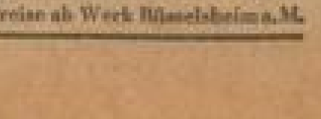
OPEL

ADAM OPEL A.-G., RÜSSELSHEIM AM MAIN

1,2 Liter 4 Zyl. 4-Sitzer offen 2350 RM

1,2 Liter 4 Zyl. Cabriolet 4-sitz. 2995 RM

1,8 Liter 6 Zyl. 4-Sitzer offen 2990 RM


1,8 Liter 6 Zyl. Cabriolet 4-sitz. 3885 RM

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M.

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 2. Dezember 1931 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nummer 559

Aus Baden

Schöffengericht Heidelberg

L. Heidelberg, 1. Dez.

Eine eigene Sache ist es mit dem 34 Jahre alten Ingenieur Karl Fuhrmann aus Zabern, der dank seiner 21 Vorstrafen schon über 12 Jahre im Zuchthaus und Gefängnis zugebracht hat. Seine gleichaltrige Ehefrau hat über drei Jahre Strafen abgesessen. Die Vorstrafen wurden im In- und Ausland ausgesprochen. Nun saßen beide wieder wegen Betrugs im Rückfall auf der Anklagebank. Fuhrmann hatte in den letzten Jahren in Mannheim und Heidelberg sich auf den Vertrieb von Patentartikeln eingestellt. Anfang 1930 verzog er von Heidelberg nach Mannheim und von dort nach Frankreich, von wo man Fuhrmann mit seiner Frau am 14. September abschob.

Auf deutschem Gebiet wurden beide gleich festgenommen, da sie wegen Betrugs ausgeschrieben waren. Während seines hiesigen Aufenthalts hatte Fuhrmann sein Dienstmädchen um 60 Mark angepumpt, wovon die Hauptsache am Silvesterabend in Alkohol umgesetzt wurde. Dann schickte er das Dienstmädchen nach Hause, wo es für ihn 500 Mark Darlehen aufnehmen sollte. Er versprach innerhalb vier Wochen 1000 Mark Rückzahlung. Zuvor hatte er das Mädchen nach Hause schreiben lassen, es käme doch wieder eine Inflation und dem Mädchen gesagt, daß er und seine Frau sich gasvergiften würden, wenn sie kein Geld bringe. Das Mädchen ließ sich sogar Lebensmittel von zu Hause schicken, damit die „Herrschaft" etwas zu essen hatte. Auf Weihnachten wurden 25 Flaschen Wein bestellt.

Während ein Geschäftsmann durch eine Wechselgeschichte um 200 Mark geschädigt wurde und auch die Miete unbezahlt blieb, verkaufte ein anderer Geschäftsmann der Ehefrau für 79 Mark Bett- und Tischwäsche, die sie größtenteils versetzte und verschenkte. Die Ehefrau, die trotz ihrer Vorstrafen heute noch nicht wissen will, was ein Betrug ist, hatte dem Mädchen von einer Millionerbschaft erzählt. In drei Tagen zog Fuhrmann zweimal um. Das Schöffengericht erkannte gegen den Ehemann auf sechs Monate, gegen die Ehefrau auf zwei Monate Gefängnis.

Raubüberfall auf eine 86jährige

□ Heiligkreuz, 1. Dez. Gestern abend wurde die in ihrem Anwesen allein wohnende 86jährige Witwe Hör, als sie bereits im Bette lag von einem Unbekannten überfallen und am Halse gewürgt. Der Mann wollte wissen, wo Frau Hör ihr Geld aufbewahrt hat. Auf die Hilferufe der Frau ergriff er die Flucht. — Zwischen Hohensachsen und Ritschweier wurde gestern mittag ein Mädchen überfallen. Auch hier wurde die Tat durch Hilferufe vereitelt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich in beiden Fällen um den gleichen Täter handelt. Bis jetzt gelang es nicht, seiner habhaft zu werden.

Schmuggel mit Zigarettenpapier

* Karlsruhe, 2. Dez. Am Montag verkauften zwei Männer im Vorraum des Güteramtes in der Kriegsstraße unversteuertes Zigarettenpapier. Als die Polizei erschien, gingen die beiden flüchtig. Einer konnte jedoch gefaßt werden. Er war im Besitze einer Markttasche, die noch 37 Päckchen Zigarettenpapier und einen Betrag von 45 Mark enthielt, die er durch den Verkauf des Papiers eingenommen hatte. Der Täter wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Tod auf den Schienen

* Konstanz, 1. Dez. Gestern abend stürzte sich eine 40 Jahre alte, aus Allensbach stammende verheiratete Frau im benachbarten Kreuzlingen vor den Zug der Thurgaubahn. Sie wurde sofort getötet. Die Frau soll den Schritt aus Verzweiflung über die Arbeitslosigkeit ihres Mannes unternommen haben. Sie ist Mutter von mehreren Kindern.

*

* Ebingen, 2. Dez. In einer a.o. Generalversammlung, die am Sonntag im Ratskeller tagte, wurde nach einem Vortrag von Bezirksleiter Neubeck des K. K. Sportverbandes im Badischen Kriegerbund einstimmig beschlossen, dem Verein eine Schützenabteilung anzugliedern. Als vorläufiger Schützenmeister wurde Jakob Schwenz gewählt. In die Schützenabteilung werden junge Leute von 16 Jahren an als Jungschützen aufgenommen. Als Vertrauensmann für die Kriegsopferorganisation wurde Georg Boell bestimmt.

* Karlsruhe, 1. Dez. Ein lediger, 21 Jahre alter Koch, der mit der Absicht zu stehlen am Sonntag nachmittag in eine Wohnung in der Klauprechtstraße mit einem Nachschlüssel eindringen wollte, wurde vom Wohnungsinhaber überrascht und der Polizei übergeben. Der Koch hatte seit sechs Wochen jeden Sonntag die gleiche Wohnung heimgesucht und dabei im ganzen etwa 150 Mark erbeutet. Am Sonntag wurde ein Hilfsarbeiter von hier wegen Kleiderdiebstahls festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Ueber Sonntag wurden vier Fahrrad-Diebstähle gemeldet, ein Fahrrad wurde als Fundgut abgeliefert.

* Karlsruhe, 2. Dez. Der Staatspräsident hat dem Kirchenpräsidenten D. Wurth zur Vollendung des 70. Lebensjahres im Namen der Regierung die Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Die Einweihung der neuen Klinikbauten in Freiburg

* Freiburg i. Br., 1. Dez.

Bei dem gemeinsamen Mittagessen im Zähringer Hof, zu dem sich ein großer Teil der Festgäste eingefunden hatte, ergriff

Staatspräsident Dr. Schmitt

das Wort, um einen Trinkspruch auf das Wohlergehen der Freiburger Hochschule auszubringen. Er überbrachte die Grüße der badischen Staatsregierung und bewillkommnete seinerseits die drei ehemaligen Staatspräsidenten, die im Verlaufe ihrer Amtstätigkeit sich um die Ausführung des nunmehr fertiggestellten Werkes verdient gemacht haben. Er sprach dann von dem Segen, der von den neuen Kliniken ausgehen werde, dabei aber auch dankbar an die Leistungen der alten Kliniken erinnernd, die viele Jahrzehnte hindurch ausgeführt haben. Dann gab der Staatspräsident der Hoffnung Ausdruck, daß auch die weiteren Klinikbauten, die der Vollendung noch harren, bald einmal fertiggestellt werden mögen, trotz der großen Sorgen, die schon die Durchführung der bisherigen Bauten mit sich gebracht hat. Der Neubau der Kliniken sei ein Erfolg der Einigkeit zwischen Staat und Stadt.

Ueber die weiteren Aufgaben der Hochschule sprach der Prodekan der Medizinischen Fakultät,

Prof. Dr. von Möllendorff.

Er wies dabei auf die Gefahren hin, die der Hochschule gegenwärtig in verstärktem Maße drohen, einmal durch die Ueberfüllung der Universitäten mit ihrer vermehrten Unterrichtstätigkeit, die die Forschungsarbeit stark einengen, zum andern durch die politische Zerrissenheit der Studentenschaft. Diese müsse sich ein Beispiel an der Verantwortungsfreudigkeit nehmen, die Staat und Stadt am Werk des Klinikneubaues gezeigt haben. Sein Trinkspruch galt dem badischen Volke und der Stadt Freiburg.

Der Rektor der deutschen aktiven Internisten,

Geheimrat von Müller-München,

zeichnete in launigen Worten ein Idealbild von dem Verhältnis zwischen Kliniken und Aerzteschaft eines Landes. Die Kliniken müßten im Mittelpunkt stehen und die Erfolge ihrer Forschungstätigkeit müßten hinausstrahlen auf die Aerzteschaft des ganzen Landes.

Den Dank der neuen Ehrensenatoren stattete Ministerialrat Dr. Hirsch ab, während es sich der Ehrenbürger der Stadt Freiburg, Exz. Bäumler, nicht nehmen ließ, Dank zu sagen dafür, daß die Stadt durch die Benennung von Straßen im neuen Klinikbauviertel nach bekannten Aerzten und Wissenschaftlern die medizinische Wissenschaft ehre. — Am Abend fand im Freiburger Stadttheater eine Festaufführung von Richard Strauß' „Rosenkavalier" statt.

Ein Straßenviertel in Freiburg wird nach berühmten Klinikern benannt

Aus Anlaß der Eröffnung der neuen Freiburger Kliniken hat der Stadtrat beschlossen, daß die in dem Gebiet südlich der neuen Kliniken geplanten Straßen nach verdienten Vertretern der Medizinischen Fakultät der Freiburger Hochschule benannt werden. Es gibt nun Straßen nach dem Gynäkologen Alfred Hegar (in Freiburg 1861—1904 Professor und Direktor der gynäkologischen Klinik), nach dem Chirurgen Paul Kraske (Direktor der Chirurgischen Klinik von 1893—1918), und Edwin Goldmann, dem 1918 verstorbenen Chirurgen und Forscher auf anatomischem Gebiet, nach dem Gynäkologen und Forscher Adolf Kußmaul (1863 bis 1876 in Freiburg), und dem Wirkl. Geh.-Rat Exzellenz Christian Bäumler, Ehrenbürger der Stadt Freiburg (Professor und Direktor der Medizinischen Klinik von 1874—1909). Weiter wurden Straßen benannt nach dem Professor der Anatomie Robert Wiedersheim (1876—1918 in Freiburg), nach dem Pathologen Ernst Ziegler (1879—1881 und 1889—1905 in Freiburg), nach dem Physiologen Professor Johannes von Kries (1880—1923 in Freiburg), nach dem Ophtalmologen Theodor Axenfeld (Professor und Direktor der Augenklinik von 1901—1930) und nach dem Laryngologen und dem Rhinologen Gustav Killian (Professor und Direktor der Universitätsklinik für Hals- und Nasenkranke von 1892—1911). Ein in dem neuen Straßenviertel vorgesehener Platz soll nach dem Gynäkologen Bernhard Krönig (1904—1917 Direktor der Frauenklinik) benannt werden.

Eine mehr als 5000jährige Siedlungsstätte

im Neckarhügelland

Der durch seine „Siedlungs- und Kulturgeschichte des Rheinlands", durch sein Odenwaldbuch usw., rühmlichst bekannte frühere Direktor des Mainzer Völkermuseums, Prof. Dr. Dr. E. h. Karl Schumacher, hat seit seiner frühen Jugend die archäologischen, geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Verhältnisse seines Heimatdorfes Dühren bei Sinsheim a. E. erforscht und läßt nun die Ergebnisse seiner ausgereiften Studien in einer Schrift „Dühren, Bilder aus dem mehr als 5000jährigen Werdegang einer Siedlungsstätte im Neckarhügelland" (in Kommission bei F. Doll in Sinsheim) erscheinen. Der Erlös der Studien ist zu Gunsten Dührener Wohltätigkeitseinrichtungen bestimmt. Der Verfasser stellt fest, daß die

Entwickelungsgeschichte der Siedlung

weit klarer als bei den meisten andern Orten des Neckarhügellandes vor Augen liegt und geradezu typisch für die ganze Dorfentwicklung Südwestdeutschlands genannt werden kann. Als palaeolithisch (altsteinzeitlich) sind schon vor Schumacher durch den Landesgeologen Thürach gewisse Brandspuren in dortigen Hohlwegen gedeutet worden, was nach Entdeckung der ältesten Ueberreste des „Homo Heidelbergensis" in dem ungefähr 6 Kilometer entfernten Ort Mauer nicht wunderlich erscheinen kann. Greifbarer wird allerdings die Kulturhinterlassenschaft des neolithischen oder jungsteinzeitlichen Menschen (vor 2500 v. Chr.), der bereits an zahlreichen Orten des Neckarhügellandes, sogar in verschiedenen völkischen Gruppen nachgewiesen ist. Hieher ist ein 1869 (auf dem dortigen Kayersberg) gefundenes langes, spitznackiges, grünlich-schwarzes Steinbeil („Serpentin") zu stellen, das den auf die dortigen Anhöhen gewanderten jungsteinzeitlichen Jägern gehörte. Die sogen. Bronzezeit und erste Eisenzeit (2000 bis 500 v. Chr.) sind durch ein Grab und eine Bronzelanze vertreten.

Bedeutsamer sind die Funde der Gallischen Periode (etwa 500 bis Christi Geburt), der sogen. La-Tène-Zeit, in der die Siedler von der Höhe mehr an die Abhänge herabstiegen. Ihr gehören an 14 Grabhügel, die etwa 80 Bestattungen,

die Todesernte eines Zeitraumes von 150 Jahren

(etwa 500—350 v. Chr.), bergen. Nach den Waffenbeigaben und der Lage der Siedlung waren diese Bewohner nicht eigentliche Bauern, sondern wohl Hirten, Jäger und Viehzüchter mit mäßigem Ackerbau. Ihrer Abstammung nach waren es gallische Helvetier, die aus Südfrankreich kamen. Ihnen diente als Zufluchts- und Verteidigungsstätte die benachbarte „Burghalde", wie Verfasser bereits 1889 feststellen konnte. Sie wurde von den dortigen Galliern durum (Feste) genannt, das den heutigen Namen Düren ergab, wie ähnlich Walldürn, Düren bei Pforzheim und andere deutsche Dürheim auf ein keltisches durum zurückgehen.

Aus der späteren La-Tène-Zeit (2. Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr.) stammt sodann das Grab einer Gallierin, dessen überaus reicher Inhalt sich in der Staatssammlung zu Karlsruhe befindet. Nicht weit von ihm erhob sich nach Schumachers Untersuchungen ein gallischer Edelhof, der einem mächtigen Häuptling gehört haben mag.

Auch in römischer Zeit (90 v. Chr.) sehen wir an der Stelle Dührens kein römisches Dorf mit römischen Einwohnern entstehen, da dort keine unmittelbare römische Heerstraße vorbeiführte. Dagegen erhob sich etwa 600 Meter südlich der gallischen Nekropole (auf dem Gewann „Drei Buckel") ein stattlicher römischer Meierhof (villa rustica), der 1881 von der Sinsheimer Altertumsgesellschaft ausgegraben wurde. Infolge seiner mehrzimmerigen Badeanlage erweist er sich als das

Besitztum eines überaus reichen Römers.

In frühester germanischer Zeit (70 v. Chr.) scheint das Gebiet von den Sueben sehr rasch durcheilt worden zu sein. Weder bei Dühren noch im Elsenz- und Kraichgau finden sich altgermanische Gräber. Die alemannische Besiedlung (seit Mitte des 3. Jh. n. Chr.) verrät sich durch benachbarte Ortsnamen wie Eppingen, Gemmingen, Ittlingen, Menzingen usw. Jedenfalls ist zwischen oberem Elsenztal und Neckar eine geschlossene Alemannengruppe festzustellen, an die Dühren angrenzte.

Der Ort selbst ist zweifelsohne in Sprache, Hausbau und anderer Hinsicht mit alemannischen Elementen durchsetzt. Die Tatsache, daß er seine alteinheimische Benennung darum bewahrt hat, hängt wohl nur damit zusammen, daß ein starker, vorgermanischer Bevölkerungsteil zurückblieb und keine geschlossene alemannische und später fränkische Gruppe hinzukam. Der Nachweis einer „Kontinuierlichen Besiedlung" für Dühren ist nicht allein für die Besiedlungsgeschichte des Ortes, sondern auch für die der ganzen Umgegend von größter Bedeutung.

Diesen auf Bodenkunde und Ortsnamenbefund beruhenden Ausführungen über den Werdegang der Siedlung läßt der Verfasser an der Hand literarischer Ueberlieferungen und urkundlichen Materials nicht minder bedeutsame Darstellungen aus der Geschichte Dührens unter den karolingischen Gaugrafen, während des 30jährigen Krieges und der folgenden Kriegszeit des 17. und 18. Jahrhunderts und späterer Perioden folgen. —l—

*

* Hirschhorn a. N., 2. Dez. Die in den letzten Wochen von der Nothilfe durchgeführte Winterhilfesammlung hat 500 ℳ in bar und eine beträchtliche Menge Lebensmittel, Brennmaterialien, Kleidungsstücke und dergleichen mehr ergeben. Außerdem haben sich einige Familien bereit erklärt, bedürftige Kinder zu speisen. Die Kommission ist dadurch imstande, die Not wenigstens etwas zu lindern. Mit der Zuteilung an die Bedürftigen dürfte in der nächsten Zeit begonnen werden.

Aus der Pfalz

Der Obstumsatz gesunken

* Freinsheim, 2. Dez.

Das diesjährige Rekorderntejahr hat zu einem beklagenswerten Obstabsatz geführt. Tausende von Zentnern Obst (Aepfel und Birnen) lagern noch in den Kellern der Obstzüchter. Hierbei handelt es sich um eine Auswirkung der ungünstigen Preislage, hervorgerufen durch den ungewohnten Mengenanfall. Viele Pflanzer wurden deshalb zur Einlagerung gezwungen. Auch der hiesige Obstmarkt war hierer auffallenden Hemmungen unterworfen, da durch die Mannigfaltigkeit des Obstes das Angebot häufig die Nachfrage nicht befriedigen konnte. Diese Erscheinung trat namentlich bei Beerenobst zutage.

Der Umsatz des hiesigen Obstmarktes gestaltete sich gegenüber dem Vorjahre geringer. Kirschen wurden nur 10 981 Zentner gegenüber 14 000 Zentner im Vorjahre angeliefert, da sich unter dem Schädlingseinfluß ein Ausfall von fast 50 v. H. bemerkbar machte. Erdbeeren kamen 651 Zentner zum Verkauf, Heidelbeeren 539 Ztr., Johannisbeeren 4429 Ztr. und Stachelbeeren 1187 Ztr. Weiterhin wurden angeliefert 1478 Ztr. Pfirsiche, 16 670 Ztr. Birnen, 3878 Ztr. Aepfel, 729 Ztr. Mirabellen, 6315 Ztr. Zwetschgen, 304 Ztr. Pflaumen, 67 Ztr. Reineklauden, 1728 Ztr. Trauben und 87 Ztr. Nüsse.

Der größte Umsatzrückgang trat bei den Zwetschgen ein, da im vorigen Jahre 29 000 Ztr. zur Versteigerung kamen, ebenso bei den Trauben, deren Umsatz um 10 000 Ztr. zurückging. Eine Umsatzsteigerung ist bei den Tomaten festzustellen, da gegenüber 3000 Ztr. in diesem Jahre 9000 Ztr. angeliefert worden sind.

Ueberfahren und schwer verletzt

* Ludwigshafen, 2. Dez. Im Stadtteil Mundenheim wurde gestern früh an der Altfriedhofstraße der Arbeiter Jean Werner mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen aufgefunden. Soweit festgestellt werden konnte, ist er wahrscheinlich von einem Auto überfahren worden. Der Mann wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Tot aufgefunden

* Mechtersheim, 1. Dez. Der 78jährige Landwirt Heinrich Benz von hier, der seit 26. Oktober vermißt wurde, ist jetzt tot aufgefunden worden. Seine Leiche wurde am Samstag nachmittag von zwei Fischern aus dem Rhein gezogen. Sie konnte erst jetzt geborgen werden, weil sie an einem Baumstumpf hing und seither vom Hochwasser überdeckt war. Benz hat den Tod im Rhein gesucht und diese Tat in einem Anfalle von Schwermut begangen.

Haussuchungen bei Kommunisten

* Kaiserslautern, 2. Dez. Die Polizei nahm am Samstag bei verschiedenen Mitgliedern der Kommunistischen Partei erfolgreiche Durchsuchungen nach Druckschriften und Waffen vor. Unter anderem wurden auch mehrere Selbstladepistolen beschlagnahmt. In diesem Zusammenhang erfolgten mehrere Verhaftungen. Zwei der Festgenommenen werden der Staatsanwaltschaft zugeführt.

*

* Oggersheim, 1. Dez. Der in den 20er Jahren stehende Erich Mayer, Sohn des Brauereidirektors Mayer, erhielt am Sonntag vormittag in der Reithalle beim Training einen gefährlichen Hufschlag in das Gesicht. Mayer wurde vom Reitpferd die Brille in das Auge hineingeschlagen. Mayer brach bewußtlos zusammen und mußte sofort operiert werden.

* Weisenheim a. Sand, 1. Dez. Gestern früh ereignete sich hier ein tödlicher Unglücksfall, dem der bei Bauarbeiten beschäftigte 47 Jahre alte Werkmeister Martin Herting zum Opfer fiel. Eine Mauer stürzte um und begrub den Unglücklichen unter sich. Nach neueren Meldungen dürfte das Unglück auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sein. Die Fundamentsmauer, von der Herting getötet wurde, war nicht abgestützt.

Chefredakteur: Kurt Fischer

Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* Einen Bombenerfolg erzielte die Staßfurter Rundfunk-Gesellschaft in Staßfurt (Tochter-Gesellschaft der Staßfurter Licht- und Kraftwerke A.G.) auf der diesjährigen Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung in Berlin. Was spricht auch mehr für die Qualität der Staßfurter Rundfunk-Gesellschaft, als die 4 Röhren-Schirmgitter-Hochfrequenz-Empfänger „Staßfurt 42" und die 6 Röhren-Superheterodyne-Empfänger der Imperial-Klasse? Auf Trennschärfe und hervorragend naturgetreue Wiedergabe ist ganz besonderer Wert gelegt, ebenso auf geschmackvolle äußere Aufmachung. Die verschiedenen Apparate-Typen sind sowohl als Chassis, als auch in eleganter Nußbaum-Truhe und als Kombination mit eingebautem elektrischen, vollständig störungsfreien Laufwerk und elektrodynamischen Lautsprecher zu haben. Der Letztere wird auch einzeln in geschmackvollem Nußbaum-Gehäuse geliefert. Das Staßfurter Fabrikat ist in jedem Fachgeschäft zu haben. 7356

Preisabbau für Raucher

Die guten echten Flora-Stumpen nur noch 6 Pfg.

Format rund und flach, Päckchen 10 Stück 60 Pfg. — Wiederverkäufer erhalten ab 500 Stück Sonderpreis. — Unterhalte keine Filialen.

ZIGARREN-BENDER, Qu 2, 7 (Ecke) Tel. 22440 Gegr. 1903

MARCHIVUM

Der RCW-Abschluß

Wie bereits in dem Aufsichtsratskommuniqué erwähnt weist der Stromabsatz zum ersten Mal seit dem Krieg und der Ruhrbesetzung einen Rückgang, und zwar von 13 v. H. auf. Daß die Absenkung der Kraftabgabe nicht ein noch größeres Ausmaß angenommen hat, ist nach dem Geschäftsbericht in dem Neuanschluß einer beträchtlichen Anzahl größerer Werke begründet. Hätte sich nicht infolge des ungewöhnlichen Wasserreichtums des letzten Jahres auch die Zulieferung von Wärmekraftstrom nach Süddeutschland verringert, so wäre nur ein Rückgang des Gesamtabsatzes von rund 8 v. H. zu verzeichnen gewesen. Das Absatzgebiet des RWE hat sich im verflossenen Jahr nicht erheblich erweitert. Eine wesentliche Ergänzung hätte das Versorgungsgebiet erfahren, wenn der Vertrag mit dem BEW. zustandegekommen wäre. Die Verwaltung hofft, daß dieser elektrowirtschaftlich sicherlich richtige Zusammenschluß doch noch einmal erfolgen kann. Nach Fertigstellung der Neubauten und weiterer Vervollkommnung der Verbundwirtschaft war es möglich, die auf den Gruben gelegenen Wärmekraftwerke mit fast durchlaufender gleicher Belastung in wirtschaftlicher Weise auszunutzen.

In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres hat sich der Stromrückgang fortgesetzt. Die Gesellschaft werde daher auf die Dauer nicht mehr in der Lage sein, die Selbstkosten für die Produktionseinheit so niedrig zu halten, daß der notwendige Ueberschuß erzielt werden kann.

Betriebsgewinn und Zinsen gingen auf 68,86 (72,09) Mill. ℳ zurück, während Verwaltungskosten usw. einschließlich einer Sonderabschreibung von 6,86 Mill. ℳ 32,03 (21,09) Mill. ℳ erforderten. Nach 25,41 (24,02) Mill. ℳ regulären Abschreibungen wird ein Ueberschuß von 11,26 (28,48) Mill. ℳ ausgewiesen, aus dem, wie berichtet, 5 (10) v. H. Dividende verteilt werden sollen. 0,49 (0,86) Mill. ℳ verbleiben zum Vortrag auf neue Rechnung.

In der Bilanz (in Mill. ℳ) erscheint neu die im vergangenen Jahre aufgenommene Dollar-Anleihe mit 31,50. Von den früheren Dollar-Anleihen wurden 4,81 Mill. ℳ getilgt. Forderungen angegliederter Unternehmungen usw. werden mit 62,97 (64,07) und Kontokorrentgläubiger mit 105,41 (112,69) aufgeführt. Andererseits eigene Betriebe 665,47 (608,33), Effekten und Beteiligungen 152,56 (164,73), Vorräte 8,18 (9,00), Vorschüsse an angegliederte Unternehmungen 20,33 (29,91) und Kontokorrent-Schuldnerkonto 128,30 (171,38). Das Effekten- und Beteiligungskonto hat u. a. durch Beteiligung an der Kapitalerhöhung von Lahmeyer u. Co. und Uebernahme von Aktien der Allgemeinen Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft Bremen einen Zugang erfahren, der aber durch Abtretung von Aktien der Rheinelektra und des Rheinkraftwerks Albbruck-Dogern mehr als ausgeglichen wurde.

* **Kapitalzurückzahlung bei der Bank für Orientalische Eisenbahnen, Zürich.** Der auf den 14. Dez. einberufenen GV wird, wie bereits angekündigt, die vollständige Rückzahlung des Vorzugsaktienkapitals von 13,344 Mill. Fr. zur Beschlußfassung vorgelegt. Diese Maßnahme ist dadurch möglich geworden, daß die Türkei Zahlungen für die von ihr erworbenen Beteiligungen an den kleinasiatischen Eisenbahnen geleistet hat. Weiter wird von der Verwaltung beantragt, das Stammkapital, das bisher 30 Mill. Fr. betrug, wovon 50 v. H. einbezahlt waren auf 7,5 Mill. Fr. voll einbezahlt herabzusetzen. 7,5 Mill. Fr. gleich 150 Fr. je Aktie werden zurückbezahlt.

* **Süddeutscher Eisenhandel AG, Mannheim.** In dem am 31. Dezember 1930 abgeschlossenen Geschäftsjahr ergab sich ein neuer Verlust von 1977 ℳ, um den sich der Vortrag auf 76 611 ℳ erhöht. Im Berichtsjahr konnte noch eine Verringerung um 516 ℳ auf 74 094 ℳ erreicht werden. In der Bilanz erscheinen neben dem Kapital von 200 000 ℳ und der [illegible] Reserve sowie einem uns. Delkrederefonds von 9000 ℳ Kreditoren mit 285 120 (351 180) ℳ, denen an Kasse, Debitoren, Bankguthaben, Waren, Beteiligungen 482 509 ℳ gegenüberstehen (i. V. Kasse, Wechsel 1394, übrige Konten 500 036 ℳ). Die Rentabilität ist gegenüber früheren Jahren weiter verschlechtert worden. Aus dem AR ist Generalkonsul Reiter ausgeschieden, er besteht künftig nur noch aus Dr. C. Bühring, M. Erlanger und Kommerzienrat Effelsenbauer.

* **Stillegung in der Uhrenindustrie.** Die württembergische Uhrenindustrie Burk Söhne in Schwenningen hat Stillegungsantrag für den gesamten Betrieb, der zurzeit noch etwa 150 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, gestellt. Die Gründe zu diesem Antrag sind darin zu suchen, daß seit längerer Zeit das Bankenkonsortium der Firma Schwierigkeiten bereitet, über die vorläufig eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte.

* **Liquidation der H. Winterhalder AG Uhrenfabrik Neustadt i. Schw.** Das Unternehmen (RM. 50 000), das sich ausschließlich mit der Herstellung von Hausuhren befaßte und seit zwei Jahren im Besitze des Junghans-Konzerns sich befindet, ist jetzt plötzlich in Liquidation getreten. (Die Bilanz für 1930 schloß mit 18 000 ℳ Verlust.)

Die Konjunktur im 3. Vierteljahr 1931

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht soeben Heft 3 seiner Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung. Der Teil dieses Heftes, der den allgemeinen Ueberblick über die Konjunktur enthalten wird, erscheint erst Mitte Dezember, da es die Entwicklung der Weltwirtschaft gerade in der letzten Zeit erwünscht erscheinen ließ, vor Abschluß den lückenlosen Eingang des Materials aus dem Ausland für den Monat Oktober abzuwarten.

In dem Bericht über die Konjunktur einzelner Wirtschaftszweige, der in dem bereits erschienenen Heft enthalten ist, wird u. a. ausgeführt, daß in der Landwirtschaft die Ernteschätzungen auf eine knappe Versorgungslage, besonders für Futtergetreide schließen lassen. Die Getreidepreise zeigen entsprechend feste Tendenz.

Nur noch 49 v. H. der vorhandenen industriellen Arbeitsplätze sind besetzt. Bei sinkender Gesamtproduktion wächst der Anteil des Exports. Aber gerade die deutsche Ausfuhr ist von dem katastrophalen Pfundsturz in doppelter Hinsicht bedroht. Schon jetzt macht sich die Konkurrenz des englischen Valutadumpings auf besonders umstrittenen Märkten bemerkbar. Außerdem aber suchen neben England noch andere, für Deutschland wichtige Absatzländer ihre eigenen Valutasorgen durch protektionistische Maßnahmen zu beheben. Der Anteil der auf diese Weise direkt oder indirekt durch Valutaschwierigkeiten bedrohten Märkte am Gesamtexport ist bei den einzelnen Branchen verschieden, aber fast durchweg erheblich. Von der Valutakrise bedroht sind beim Kohlenbergbau 98,8 v. H. der Gesamtausfuhr, beim Walzeisen 80 v. H. der Gesamtausfuhr, bei Textilfabrikaten 59 v. H. der Gesamtausfuhr, bei Lederschuhen 53 v. H. der Gesamtausfuhr, bei den Lederwaren 91 v. H. der Gesamtausfuhr, bei Porzellan 25 v. H. der Gesamtausfuhr, bei Glas 30 v. H. der Gesamtausfuhr.

Produktion und Beschäftigung der Industrie sind in den letzten Monaten weiter zurückgegangen. Die Indexziffer der Produktion wichtiger Industriezweige sank von 73,3 im Juli auf 66,8 im September. Von dem Rückgang wurden besonders die Produktionsgüter erfaßt. Im Steinkohlenbergbau ist die Förderung saisonüblich gestiegen, die Kokserzeugung setzt ihren Rückgang fort. Im Braunkohlenbergbau haben sich Förderung und Brikettherzeugung bis September auf vergleichsweise hohem Stand behauptet. Im Oktober sind sie saisonmäßig zurückgegangen. Produktion und Beschäftigung der eisenschaffenden Industrie sind erneut scharf gesunken.

In der Maschinenindustrie ist die Auftragserteilung, besonders infolge Fehlens neuer russischer Aufträge erneut zurückgegangen. Auch die Beschäftigung in der elektrotechnischen Industrie hat sich im ganzen weiter verringert. Die Ausfuhr ist zwar saisonmäßig gestiegen, konjunkturell hat sich jedoch die Abwärtsbewegung des Auslandsabsatzes fortgesetzt. In der Eisen- und Stahlwarenindustrie ist die Beschäftigung weiter gesunken. Bauplanungen und Baubeginne in den Groß- und Mittelstädten sind auf ein Drittel der Vorjahresergebnisse zurückgegangen. In der papiererzeugenden Industrie sind Produktion und Beschäftigung beträchtlich zurückgegangen.

Produktion und Beschäftigung der Textilindustrie haben sich als sehr widerstandsfähig erwiesen. Im Zusammenhang mit der Preisbefestigung auf dem Häutemarkt ist die Produktion der ledererzeugenden Industrie leicht gestiegen. Produktion und Beschäftigung der Glasindustrie sind seit Jahresmitte erneut gesunken. In der Kaliindustrie hielten sich Produktion und Absatz zwar auf der Vorjahreshöhe, doch nahmen die Absatz- und Finanzierungsschwierigkeiten im Inlandsgeschäft und die Widerstände im Auslandsgeschäft zu. Erzeugung, Inlands- und Auslandsabsatz der Sprechmaschinen- und Schallplattenindustrie lagen niedriger als im Vorjahr. In der Spielwarenindustrie sind Produktion und Beschäftigung konjunkturell weiter zurückgegangen. In der Mehrzahl der Einzelhandelszweige setzte sich der konjunkturelle Rückgang fort. Der Güter- und Personenverkehr ist konjunkturell weiter beträchtlich gesunken. Der Postverkehr ist stärker als saisonüblich zurückgegangen.

Sinkende Absatzmöglichkeiten der Maschinenmärkte

Verschlechterung der Kosten- und Ertragsgestaltung?

Das Institut für Konjunkturforschung macht in seinem jüngsten Vierteljahrsheft interessante Mitteilungen über die Wettbewerbslage an den internationalen Maschinenmärkten. In den letzten Jahren war der Maschinenaußenhandel durch das Vordringen der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt gekennzeichnet. Der Anteil Deutschlands an der Maschinenausfuhr der wichtigsten Produktionsländer stieg von 20,5 v. H. im Jahre 1925 auf 30,5 v. H. im Jahre 1930. Gleichzeitig ging der Anteil Großbritanniens von 31,4 v. H. auf 21,9 v. H. zurück. Ein Vergleich der ausgeführten Maschinenarten zeigt, daß die Ver. Staaten von Amerika zum beträchtlichen Teil Landmaschinen ausführen, Deutschland hauptsächlich Werkzeugmaschinen, Textilmaschinen, Kraftmaschinen und Fördermittel, Großbritannien überwiegend Spinnmaschinen und Dampflokomotiven.

Der Wettbewerb zwischen Großbritannien und Deutschland erstreckte sich bisher vorwiegend auf Dampflokomotiven und Textilmaschinen. Deutschland exportiert vorwiegend nach europäischen Ländern, England hauptsächlich nach den Dominions und dem Fernen Osten. Ob die Pfundentwertung künftighin nachhaltige Veränderungen in der Wettbewerbslage auf den internationalen Maschinenmärkten hervorrufen wird, ist noch nicht zu übersehen. Immerhin dürften die gekennzeichneten Unterschiede zwischen der deutschen und der englischen Maschinenausfuhr einen gewissen Schutz gegen Beeinträchtigungen der deutschen Ausfuhr bilden. Insgesamt muß freilich die deutsche Maschinenindustrie auf längere Sicht mit größeren Schwierigkeiten in der Ausfuhr als bisher rechnen. Damit wird das Auslandsgeschäft auch an Widerstandskraft gegen einen weiteren Konjunkturrückgang verlieren.

Unter dem Druck sinkender Absatzmöglichkeiten im Inland- wie im Auslandgeschäft wird sich die Kosten- und Ertragsgestaltung in der Maschinenindustrie weiter verschlechtern. In den letzten Monaten ergaben sich für die Kostengestaltung im Maschinenbau infolge der Eigenart seiner finanziellen Struktur Rückwirkungen, insbesondere aus der Kreditverteuerung. Hohe Zinskosten erschweren die Haltung großer Bestände an Rohstoffen, Halbfabrikaten, zu der die Maschinenindustrie durch die lange Dauer ihres Produktionsprozesses gezwungen ist. Die hieraus erwachsenden Schwierigkeiten werden sich noch erhöhen, wenn mit einer weiteren Schrumpfung des Maschinenabsatzes die Umschlagshäufigkeit des Kapitals weiter sinkt. Diese Erhöhung der Zinskosten dürfte die Kostenverminderung, die durch Senkung von Rohstoff- und Arbeitskosten erzielt worden ist, zum großen Teil aufwiegen.

Der Anteil der Rohstoff- und Halbfabrikatskosten am Bruttoproduktionswert beträgt etwa 38 v. H. Hiervon entfallen drei Viertel auf Eisen. Die Preise der wichtigsten im Maschinenbau gebrauchten Rohstoffe liegen im Durchschnitt um 50—55 v. H. unter dem konjunkturellen Höchststand. Die Entwicklung der Arbeitskosten, die etwa 33—35 v. H. des Bruttoproduktionswerts der Maschinenindustrie ausmachen, läßt sich zwar auf Grund der vorhandenen Unterlagen nicht mit Sicherheit verfolgen, die Stundenlohnsätze für Facharbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe liegen gegenwärtig indes mehr als 5 v. H. unter dem Stande von 1930. Schärfer sind die durchschnittlichen Monatsverdienste — infolge Kurzarbeit — zurückgegangen.

* **Vibrandt AG, Hamburg.** Die Gesellschaft macht Anzeige gemäß § 240 HGB und beantragt Herabsetzung des Grundkapitals zur Beseitigung der Unterbilanz von 700 000 ℳ auf 340 000 ℳ oder einen andern durch die GV zu bestimmenden Betrag durch Herabsetzung des Nennbetrags oder durch Zusammenlegung der Aktien, gegebenenfalls Wiedererhöhung des Grundkapitals um einen von der GV zu bestimmenden Betrag. Gegebenenfalls soll Stillegung und Liquidation der Gesellschaft beschlossen werden.

Günstige Lage der Rheinischen Braunkohle

In der gestrigen AR.-Sitzung der Rheinischen AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Köln, wurde die Halbjahresbilanz vorgelegt und über den Gang der Geschäfte berichtet. Der Brikettabsatz betrug im Sommerhalbjahr rund 90 v. H. der Beteiligung und lag 8 v. H. über dem des Sommerhalbjahres 1930. Der Hausbrandabsatz zeigte eine starke Zunahme, während der Absatz in Briketten und Rohkohle an die Industrie wegen der Einschrumpfung der industriellen Beschäftigung um ein Fünftel bis ein Sechstel gegen das Vorjahr gesunken ist. Den verminderten Erlösen konnten die Selbstkosten einigermaßen angepaßt werden, so daß das vorläufige Geschäftsergebnis des Halbjahres dem des Vorjahres entspricht. Die Zahl der Feierschichten konnte nur vorübergehend vermindert werden, da infolge des milden Herbstwetters der Brikettabsatz seit Oktober unter dem Durchschnitt lag.

* **Deutsche AG für Nestle-Erzeugnisse, Lindau. — Minderung des Verlustvortrags durch Aktieneinziehung.** Die ao. GV genehmigte die Kapitalherabsetzung von 5 auf 4½ Mill. ℳ durch Einziehung von 0,5 Mill. ℳ eigenen Aktien und beschloß, den erzielten Buchgewinn von 15 000 ℳ zur Minderung des Verlustvortrags auf 119 000 ℳ zu benutzen. Das Weihnachtsgeschäft habe noch nicht eingesetzt, doch hoffe die Gesellschaft, daß sich das Geschäft in etwa zwei bis drei Wochen beleben werde.

* **Wrigley AG, Frankfurt a. M. — Wiederum Verlustabschluß.** Die mit einem AK von 5 Mill. ℳ ausgestattete deutsche Niederlassung der amerikanischen Wrigley-Gesellschaft mußte für das Geschäftsjahr 1930 eine weitere Verlusterhöhung ausweisen. Der bereits vorgetragene Verlustvortrag von 4,19 Mill. hat sich auf 4,41 Mill. ℳ erhöht. Der Bruttogewinn wird mit 0,861 (i. V. 0,997) Mill. ℳ errechnet. Andererseits erforderten u. a. Unkosten 0,76 (0,86), Werbekosten 0,27 (0,52) Mill. ℳ. Die Bilanz weist keine nennenswerten Veränderungen auf.

* **Reichelbräu AG, Kulmbach. — 15 gegen 20 v. H. Dividende.** Der AR beantragt eine Dividende von 15 (i. V. 20) v. H. für die Stammaktien. Auf Grund der mit der Kulmbacher Rizzibräu AG. getroffenen Vereinbarung erhalten deren Aktionäre eine Dividende von 10 v. H.

* **Spinnerei und Weberei Zell-Schönau AG, Zell i. W.** Die mit 7,122 Mill. ℳ AK arbeitende Gesellschaft berichtet über das am 30. Juni 1931 abgelaufene Geschäftsjahr, daß die Kundschaft sehr zurückhaltend, die Preise durch die Konkurrenz gedrückt waren. Die größten Verluste entstanden bei der Gesellschaft am Bleichwarenlager. Die Beschäftigung der Betriebe war sehr unterschiedlich, im Durchschnitt stehe die Gesellschaft 12 Monate unter Kontrakt. Langfristige Aufträge fehlen noch immer. Zur Zeit ist die Beschäftigung in Spezialartikeln sehr stark. Ob das nur eine saisonmäßige Belebung ist oder andere Gründe habe, lasse sich nicht beurteilen. Der Betriebsüberschuß ging von 1 [illegible] auf 1 875 771 ℳ zurück. Generalunkosten, Zinsen, Steuern beanspruchen 2 057 [illegible] (2 [illegible]) ℳ, so daß nach [illegible] ([illegible]) ℳ Abschreibungen sich ein Verlust von [illegible] ([illegible]) ℳ ergibt, der mit dem Vortrag mit 341 [illegible] ℳ laut Beschluß der GV am Samstag vorgetragen wird. In der Bilanz haben sich Kreditoren auf 564 [illegible] (786 [illegible]) ℳ vermindert, Akzepte, Bankschulden 400 [illegible] ([illegible]), Bankschulden 38 880 (101 940), Delkredere 60 000 (60 000), andererseits Immobilien 1 509 000 (1 488 000), Kasse, Postscheck 23 (21 000), Effekten, Beteiligungen 146 570 (157 [illegible]), Außenstände 706 250 (1 298 000), Vorräte 1 246 960 (1 037 [illegible]) ℳ.

* **Insolvenz Gebr. Manes, Mannheim.** Nachdem am 26. November das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet wurde, ist jetzt ein abgeänderter Vergleichsvorschlag unterbreitet worden, wonach die bisherige Quote von [illegible] v. H. entsprechend einer Anregung der Handelskammer Mannheim auf 40 v. H. zahlbar in 6 gleichen Raten in sechswöchentlichem Abstand von je 6 v. H. und von 4 v. H. nach weiteren drei Monaten, erhöht wird. Forderungen bis 75 ℳ werden voll bezahlt binnen zwei Monaten nach Vergleichsrechtskraft. Zur Vertrauensperson ist Geschäftsführer Karl Lemcke (Gläubigerschutz)-Mannheim bestellt worden.

Die Sanierung der Ludwigshafener Hausbesitzerbank

Am 18. November ist in dieser Insolvenz das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Der den Gläubigern zu unterbreitende Vergleichsvorschlag sieht bekanntlich eine Erhöhung der Genossenschaftsanteile von 200 auf 600 ℳ und ein Verzicht der Gläubiger auf 25 v. H. ihrer Forderungen vor. Dieser neue Vorschlag gründete sich zum Teil auf das Gutachten der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen, das nunmehr auszugsweise bekannt wird und einiges Interessante enthält. Dieses Gutachten stellt zunächst fest, daß die eigenen Mittel der Bank schon seit Gründung zu knapp waren, und daß die im April 1928 erfolgte Erhöhung der Anteile von 100 auf 200 ℳ einen reichlich verspäteten und unzureichenden Versuch darstellte, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen. In den folgenden Jahren, als die Notwendigkeit einer Verstärkung der eigenen Mittel und einer durchgreifenden Sanierung der Bankverwaltung klar geworden sind, erfolgten keine entscheidenden Schritte in dieser Richtung.

Daneben sind Fehlleitungen in der Kreditgewährung festgestellt worden, insbesondere wurden noch in den letzten Jahren Personalkredite gewährt, die nicht mehr vertragbar erscheinen. Nachdem schon der Revisionsbericht des Deutschen Verbandes für Hausbesitzergenossenschaften am 27. April 1931 eine Sanierung für notwendig erachtete, mußte festgestellt werden, daß die Bankverwaltung unbeschadet ihrer angeblich internen Bemühungen um eine Sanierung reichlich spät mit ihrem Vergleichsantrag hervorgetreten ist. Ob und inwieweit von der Verwaltung in verantwortlicher Fehler bei der Leitung des Bankgeschäftes vorgekommen sind, könnte jedoch nur in einem voll. gerichtlichen Sonderverfahren gegen Verband und AR. untersucht und festgestellt werden.

Das Gutachten befaßt sich sodann mit dem ursprünglichen Sanierungs- und Vergleichsvorschlag der Verwaltung (Erhöhung des Geschäftsanteils auf 400 Mark, Nachlaß der Gläubiger um 17 v. H.), der nach Deckung des Verlustes von 878 548 ℳ noch ein Restkapital von 136 000 ℳ als erreichbar ansieht. Die Prüfungskommission der J. u. H. hält aber den tatsächlichen Verlust angesichts der seit Einreichung des Vergleichsantrages eingetretenen Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftslage für wesentlich höher, insbesondere im Hinblick auf die fortschreitende Entwertung des Grundbesitz und die daraus resultierende Verschlechterung der Debitoren. Auch sei damit zu rechnen, daß die Bank aus den übernommenen Bürgschaften zum Teil in Anspruch genommen wird, und daß sich Ausfälle bei den Wechseln ergeben. Der aus der Anteilserhöhung verfügbare Betrag von ungefähr 260 000 ℳ wird als viel zu gering erachtet, um den Verlust zu decken und gleichzeitig genügendes Eigenkapital für die Fortführung bereitzustellen.

Zum Schluß bezeichnet die Kommission den Vergleichsvorschlag als undurchführbar und macht einen Gegenvorschlag. Im Gegensatz zu dem Vergleichsvorschlag der Bankverwaltung erachtet die Kommission eine Erhöhung auf 1000 ℳ sowohl der Anteile als auch der Haftsumme und eine Neuz. Verzicht der Gläubiger sowie Zahlung der ersten Quote frühestens am 1. Aug. 1932 für eine tragbare ausreichende und ausführbare Lösung. Vorausgesetzt dabei ist, daß eine Bereitstellung erforderlicher Betriebsmittel von anderer Seite nicht in Frage kommt.

Schließlich spricht sich die Prüfungskommission grundsätzlich dahin aus, daß der Konkurs unter allen Umständen vermieden werden muß, im Interesse der Gläubiger, der Genossen und der Schuldner. Sie erachtet ferner eine umfassendere Form der Verwaltung zur Wiedergewinnung des Vertrauens für erforderlich.

Die Verwaltung hat wie bereits erwähnt, diesem Vorschlag der J. u. H. nicht voll beitreten zu müssen geglaubt. Sie hofft mit einer Anteilserhöhung auf 600 ℳ allein durchzukommen. Ob sie mit diesem Standpunkt durchdringt, hängt von der Stellungnahme des Vergleichsrichters und der Gläubiger, ferner auch von den Beschlüssen einer bisher noch nicht einberufenen a. o. GV. ab.

Waren und Märkte

Senkung der Maispreise

Berlin, 2. Dez. (Eig. Dr.) Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen:
1. Die Monopolverkaufspreise für Mais werden wie folgt festgesetzt: a) für Donau-Mais auf 158 (bisher 190) ℳ je Tonne, b) für Plata- oder anderen Mais 180 (195) ℳ je Tonne. Diese Preise gelten für die Zeit vom 1. Dez. 1931 bis 10. Januar 1932 einschließlich.
2. Die nächste Sitzung des Verwaltungsrates findet am 13. Januar 1932 statt.

Bei der Neuregelung der Futtergersteneinfuhr, die am 1. Dez. in Kraft getreten ist, hat die Reichsregierung in entscheidender Weise darauf Rücksicht genommen, daß der Einfuhrbedarf Deutschlands an Futtergetreide in diesem Jahre größer ist als im vergangenen, und daß die Futtergetreideversorgung der deutschen Tierhaltungen auf einer Preishöhe erfolgen muß, die einer Verfütterung von Roggen entgegenwirkt. Dieselben Erwägungen müßten maßgebend sein für die Neufestsetzung der Monopolverkaufspreise für Mais, die ebenfalls am 1. Dez. ds. Js. erfolgt ist.

Damit ist erreicht, daß bei der Gesamtregelung der Preispolitik für Futtergetreide auf das Bedürfnis geachtet wird, den Roggen, soweit wie irgend möglich, der menschlichen Ernährung vorzubehalten, und daß die Verringerung des zur Zeit übergroßen Schweinebestandes einen Verlauf nimmt, der im Interesse einer gesünderen Preisgestaltung am Schweinemarkt liegt.

Tabakverkaufssitzung in Schwetzingen

Gedrückte Preise — 17 000 von 43 000 Zentner Hauptgut verkauft

* **Schwetzingen,** 2. Dez. (Eigenbericht.) In der gestrigen Verkaufssitzung des Landesverbandes badischer Tabakbauvereine, die über acht Stunden andauerte, wurden von Anfang an so niedrige Preise geboten, daß die Vereine ihre Ware zurückzogen. Der Versammlungsleiter, Geschäftsführer Meisner, rief dann einige Vertreter der Pflanzer und der Kaufinteressenten zu einer Besprechung zusammen, in der zum Ausdruck kam, daß bei den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen auf beiden Seiten Rücksicht genommen werden müsse. Von insgesamt 43 100 Zentnern Hauptgut wurden trotzdem rund 17 000 Ztr. wegen zu niedriger Preisgebote zurückgezogen, ähnlich verhält es sich mit den 2039 Ztr. Mittelgut.

150 Ztr. Hauptgut des Tabakbauvereins Altlußheim erzielten mit 66,30 ℳ den höchsten Preis; weiter wurden u. a. verkauft von Edingen 725 und 650 Ztr. zu 62 ℳ, Brühl-Rohrhof 800 Ztr. zu 56,35 ℳ, Großsachsen 1650 Ztr. zu 54 ℳ, Kirrlach 225 Ztr. zu 57,55 ℳ, Leutershausen 2470 Ztr. zu 58,70—54,15 ℳ, Neulußheim 500 Ztr. zu 61,95 ℳ, Oftersheim 180 Ztr. zu 48,60 ℳ, Plankstadt 2225 Ztr. zu 57 ℳ, Reilingen 2728 Ztr. zu 58,19—62 ℳ, Mannheim-Sandhofen 2575 Ztr. zu 56 ℳ, Schriesheim 500 Ztr. zu 54 ℳ, Schwetzingen 600 Ztr. zu 55 ℳ und Wieblingen 550 Ztr. zu 61,5 Mark. Zurückgezogen wurden u. a. von Friedrichsfeld 60 Ztr. bei einem Gebot von 52 ℳ, von Heddesheim 3000 Ztr. bei 51 ℳ, Ketsch 40 Ztr. bei 54 ℳ, Neckarhausen 900 Ztr. bei 66 ℳ, Oftersheim 780 Ztr. bei 58,80 ℳ, Seckenheim 60 Ztr. bei 49,15 ℳ (auf die übrigen 3375 Ztr. erfolgte überhaupt kein Gebot), St. Leon 160 Ztr. bei 56,56 ℳ. Die zurückgezogenen Mengen Haupt- und Mittelgut wurden vom Verband für den offenen Verkauf freigegeben.

Weitere Verschlechterung am Röhrenmarkt

Nach dem Marktbericht des Röhrenverbandes GmbH. ist im Monat November 1931 hat sich die schwierige Lage auf dem Röhrengeschäftes nicht geändert. Der Auftragseingang ist namentlich in Qualitätsröhren noch mehr zurückgegangen und hat damit einen Tiefstand erreicht, der den Röhrenwerken weiterhin die größte Betriebseinschränkung auferlegt. Die Absatzverhältnisse auf den Auslandsmärkten liegen noch wie vor ungünstig.

⊙ **Zur Erhöhung und Aenderung der Schutzzölle im Saargebiet.** Saarbrücken, 1. Dez. (Eig. Dr.) Die Handelskammer Saarbrücken teilt mit: Nachdem Kammer und Senat den Gesetzentwurf betreffend Erhöhung der Schutzzölle angenommen haben, hat die französische Regierung nunmehr das diesbezügliche Gesetz erlassen. Das Gesetz tritt für das Saargebiet am 2. Dezember in Kraft. Durch das Gesetz werden die Zölle genau so verändert, wie dies im Entwurf vorgeschlagen war. Zusammenfassend ist zu bemerken, daß das Gesetz eine völlig neue Tarifierung für Schuhe, verbunden mit einer erheblichen Zollerhöhung bringt. Für alle Schuhe gilt in Zukunft als Mindestbetrag ein Wertzoll von 25 v. H. vom Wert. Daneben sind für die einzelnen Schuhsorten Pauschalzölle festgesetzt, die dann erhoben werden, wenn der Wertzoll von 25 v. H. unter dem Pauschalzoll bleiben sollte. Erreichen umgekehrt die Pauschalzölle nicht den festgesetzten Mindestwertzoll, so werden schließlich 25 v. H. vom Wert erhoben.

* **Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis beträgt am 1. 12. für eine Unze Feingold 125 sh 6 d gleich 86,57 Mark, für ein Gramm Feingold demnach 86,57 Mark gleich 2,7809 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 1. Dez.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse nicht besonders rege. Es wurde nur sehr wenig Tonnage angenommen. Die Talfracht notierte unverändert mit 70 Pfg. ab hier nach Rotterdam. Die Bergfrachten blieben mit 1—1,20 ℳ auf dem gestern abend erzielten Satz stehen. Der Bergschlepplohn erhöhte mit 90—100 Pfg. keine Änderung. Der Talschlepplohn schwächte etwas ab, man konnte heute abend wieder zu 5 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam zurechtkommen.

Unregelmäßige Auslandsbörsen

⌗ **Berlin,** 1. Dez. (Eig. Dr.)

Nachdem in Berlin die Limite-Erneuerung im Laufe des Tages bei den Banken Fortschritte gemacht hatte, trat an den Aktienmärkten eine gewisse Stagnation ein, und die Umsatztätigkeit bewegte sich wieder in normalen Grenzen, das heißt, sie beschränkte sich auf die führenden Werte. Auch am Pfandbriefmarkt hatte die Nachfrage auf der bis jetzt erreichten Basis ein weiteres Nachlassen des Verkaufsdruckes zur Folge, so daß gegen die niedrigsten Kurse eher leichte Erholungen eintraten. Aus den schon vormittags erwähnten Gründen (Pfundschwäche, Notenbanken) waren jedoch Reichsbankanteile weiter stark angeboten und erneut bis zu 5 v. H. schwächer. Diese Sonderbewegung blieb dann auch nicht ohne Einfluß auf die übrigen Märkte, an denen kleine Schwankungen eine unsichere Tendenz hervorriefen.

Der Geldmarkt war bereits heute nach dem Ultimo schon wieder entspannter, obwohl zur Rückzahlung von Lombard noch einige Nachfrage nach Tagesgeld bestand. Dieses wurde mit 11 bis 8 v. H. und vereinzelt auch noch darunter genannt, der Privatdiskont blieb bei weiterem Angebot 8⅞ v. H., Warenwechsel nannte man mit ca. 9 v. H. und Monatsgeld stellte sich ziemlich nominell auf 9—11 v. H.

*

An der Londoner Börse konnte sich eine Reihe von Werten im Verlaufe beträchtlich erholen, doch trat gegen Schluß eine gewisse Unregelmäßigkeit ein. Die Kurse waren trotzdem überwiegend fester, nur britische Staatspapiere konnten ihre höchsten Tageskurse nicht voll behaupten. — An der Pariser Börse setzte sich die Abwärtsbewegung des gestrigen Tages auch heute weiter fort, und die Börse schloß zu den niedrigsten Tageskursen. — Die Brüsseler Börse war bei sehr ruhigem Geschäft im allgemeinen ziemlich widerstandsfähig. — Die Amsterdamer Börse war bis zum Schluß ziemlich schwach, die Kurse gingen weiter zurück. — Wie gestern war die Wiener Börse auch heute fester gestimmt, an einigen Werten war das Geschäft lebhafter. — Die Newyorker Börse eröffnete nach der gestrigen Befestigung heute wieder in schwächerer Stimmung, da der Pfundrückgang und die letzten ungünstigen Eisenbahnausweise für den Monat Oktober verstimmten.

An den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft in englischen Pfunden am Nachmittag lebhafter, in Reaktion auf die starke Abschwächung (bis auf 3,27½ gegen den Dollar) konnte sich eine leichte Erholung durchsetzen, und unter Schwankungen zog der Kurs vorübergehend auf 3,32½ an, um aber dann wieder auf 3,30½ nachzugeben. Gegen den Gulden stellte sich das Pfund jetzt auf 8,24, gegen Paris auf 84½, gegen Zürich auf 17,06, gegen Berlin 14,00 (höchster Reichsmarkkurs in London 13,75) und gegen Brüssel auf 23,90. Der Dollar war international weiter schwächer, die Reichsmark zog in Newyork auf 23,80 an, in Amsterdam lag sie mit 59⅛ und in Zürich mit 122 etwas fester. Die Norddevisen waren am Nachmittag weiter schwächer, die Südamerikaner dagegen eher fester.

Die holländischen Warenmärkte waren am Nachmittag nur wenig verändert, die belgischen Getreidemärkte lagen fest. — Der Londoner Silberpreis zog ⅟₁₆ Pence auf 19⅝ Pence per Unze an. Die anderen Metalle, wie auch die Baumwollpreise in Liverpool waren am Nachmittag wieder schwächer.

MARCHIVUM

Gemeinderatssitzung in Schwetzingen

H. Schwetzingen, 1. Dez. Aus der letzten Gemeinderatssitzung wird berichtet: Vom Beitritt zur Vereinigung der Krankenanstalten Südwestdeutschlands wurde vorläufig abgesehen. — An Stelle des durch Wohnsitzverlegung ausgeschiedenen Genossenschaftsbediensteten Gg. Schellhammer wurde Dekorationsmaler Jakob Kolb hier zum Mitglied der Beratungsstelle im Fürsorgesachen ernannt. — Das Gesuch des Landwirts Philipp Wöllner hier um Erteilung der Genehmigung zum veränderten Wiederaufbau der durch Brand vom 2. November zerstörten Gebäude Mannheimer-Straße 58/60 wurde befürwortet. — Von der Mitteilung des Arbeitgeberverbandes badischer Gemeinden in Karlsruhe wegen der am 1. November eingetretenen Kürzung der Gemeindearbeiterlöhne wurde Kenntnis genommen, ebenso von der Zustimmung des Ministers des Innern vom 7. November zum Vertrag über die Aufteilung der abgesonderten Gemarkung „Schwetzinger Hardt". — Dem Gesuch des Bundes Deutscher Jungmannen „Scharnhorst", Ortsgruppe Schwetzingen, um Erlaubnis zur Mitbenützung der Turnhalle im Schloßzirkel konnte nicht stattgegeben werden, da die Halle belegt ist. — Um die Instandhaltung der mit dem städtischen Lesesaum verbundenen Bücherei zu ermöglichen, wird für die Entleihung ein Entgelt erhoben und festgesetzt auf 20 Pfg. je Buch für vierzehntägige Leihdauer. Für jede weitere angefangene Woche ist die gleiche Gebühr zu entrichten. Inhaber von Wohlfahrtsausweisen zahlen die Hälfte. — Kupferschmied Georg Dinkel wurde vom Amt eines Gemeindeverordneten auf Antrag befreit. Als Ersatzmann wurde der der gleichen Wahlvorschlagsliste (Sozialdemokratische Partei) angehörende Pförtner Heinrich Kilian festgestellt. — Frau Katharina Maier Wwe. geb. Jeh werden zu ihrem 80. Geburtstag die Glückwünsche des Gemeinderats mit einer Ehrengabe übermittelt. — Der Gemeinderat lehnte Erhöhung der Gemeindebiersteuer gemäß Verfügung des Bezirksamts Mannheim vom 17. November (von 150 v. H. auf 200 v. H. ab 1. Dezember 1931) ab. Der Bürgermeister machte von seiner Befugnis, diese Erhöhung anzuordnen, keinen Gebrauch, da aus der Erhöhung anstatt Mehreinnahmen Einnahmeausfälle zu erwarten sind und die Erhöhung deshalb als Maßnahme zum Ausgleich des Haushalts untauglich erscheint. — Gegenüber dem Ersuchen des Bezirksamts Mannheim vom 4. November um Stellungnahme zur Vereinigung der Gemeinde Oftersheim mit der Stadtgemeinde Schwetzingen regte der Gemeinderat an, das Bezirksamt möge prüfen, ob nicht zu der staatlicherseits angestrebten Schaffung größerer leistungsfähigerer Gemeinden die Voraussetzungen auch für gleichzeitige anderweitige Vereinbarungen mit Schwetzingen gegeben sind.

Neue Besoldungsordnung in Konstanz

* Konstanz, 1. Dez. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner Freitags-Sitzung mit überraschend großer Mehrheit die neue Besoldungsordnung und den neuen Stellenplan.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat St. Georgen i. Schw. hat die zur Deckung des Fehlbetrages vorgeschlagenen neuen Steuern, nämlich die 10prozentige Gemeindegetränkesteuer, die doppelte Biersteuer und die dreifache Bürgersteuer abgelehnt, so daß sie wohl der Bezirksrat zwangsweise in Kraft setzen muß. Die Steuerausfälle einschließlich der geringeren Einnahmen aus dem Wald machen voraussichtlich 52 200 ℳ aus, die Fürsorge erfordert 15 000 ℳ Mehrausgabe, die Lehrerbeiträge nach dem badischen Notgesetz 18 000 ℳ, der Zinsendienst 15 200 ℳ, so daß Steuerausfälle und Ausgabensteigerung 120 100 ℳ betragen. An Deckungsmitteln sind nur 26 696 ℳ vorhanden, so daß mit einem Fehlbetrag von 99 444 ℳ zu rechnen ist.

Der im Entwurf vorgelegte Haushaltsplan 1931-32 für die Stadtgemeinde Schopfheim wurde vom Gemeinderat einstimmig abgelehnt. Der Bürgermeister muß nunmehr nach den in Artikel 11 (1) der Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 ihm auferlegten Verpflichtungen die erforderlichen weiteren Anordnungen treffen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	26	27.	28.	1.	2.
Basel	1,18	0,11	0,06	0,13	[illegible]
Schusterinsel	0,42	0,48	0,67	0,36	[illegible]
Kehl	1,67	1,86	[illegible]	1,60	1,61
Maxau	3,02	2,61	3,01	[illegible]	3,46
Mannheim	2,37	3,30	2,31	[illegible]	2,1[illegible]
Kaub	1,51	1,54	[illegible]	1,50	[illegible]
Köln	1,31	1,31	1,34	1,46	1,36

Neckar-Pegel	27.	28.	1.	2.
Mannheim	1,23	3,31	3,28	1,28
Jagstfeld	0,80	0,80	0,81	0,84
Heilbronn	1,27	1,25	1,22	1,28
Plochingen	0,31	0,30	0,29	0,29

Tageskalender

Mittwoch, 2. Dezember

Nationaltheater: „Don Pasquale", Kom. Oper von Donizetti, Miete C 14, Sondermiete C 5, Anfang 20 Uhr.

Rhein-Neckarhallen: Weihnachtsverkaufsmesse, geöffnet von 10 bis 19 Uhr.

Volkshochschule: Vortrag von Prof. Dr. Käthe Bauer-Mengelberg, Frankfurt, über „Wirtschaftsgesinnung der Bauern" (Kapitalismus und Landwirtschaft) 20.15 Uhr im Musensaal des Rosengartens.

Planetarium: 15 Uhr Besichtigung; 17 Uhr Vorführung.

Palasthotel: Tanztee 20.30 Uhr.

Kaffee Schleuer J 1, 8: Gesellschaftstanz ab 19 Uhr.

Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabarettleinlagen ab 20.30 Uhr.

Pfälzbau-Kaffee: 5-Uhr-Tee: 20 Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Tabu". — Alhambra: „Die Mutter der Kompagnie". — Schauburg: „Dienst ist Dienst". — Roxy-Theater: „Der Storch streikt". — Gloria-Palast: „Elisabeth von Österreich". — Scala-Theater: „Die singende Stadt". — Palast-Theater: „Das Ekel". — Capitol: „Die Försterchristel".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Werktags (mit Ausnahme Montags) geöffnet von 10—13 und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend. — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9—12 und von 14—16 Uhr.

Offene Stellen

Suche für erstklassige Zeitschrift
1–2 Fachleute
evtl. als Bezirksvertr. Vorzustellen 9—10 Uhr
B469 Wartburg-Hospiz.

Reis
Langjähr. eingeführt. Großhandelsvertreter möglichst mit Auto, für Mannheim u. Umgebung. Kölner General-Agentur für erste holländ. Reismühle. Angebote unter K W 137 befördert Rudolf Mosse, Köln a. Rh. B125

Herr oder Dame
zum Verkauf einer kleinen, leicht verkäuflichen Maschine an Privatleute gesucht. Anlernung erfolgt. Guter Verdienst. Angebote unter D Z 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 16 110

Jüngeres *4124
Servierfräulein
gesucht. L 4, 13.

Gg. Erkrankg. sauberes
Mädchen
1 vormittags gesucht. Ken. Orch.-Hausstr. 30 3. Stock. 8889

Jüngeres *4099
Mädchen
für alle Hausarbeit, tüchtig u. zuverlässig, für Geschäftshaushalt sofort gesucht. Gute Ausbildung sowie Zeugn. erford. Fester Lohn RM 30.—. Seckenheimerstr. 104, pt.

Stellen-Gesuche

Junge, unabhängige
Frau sucht Stellung
bei ganz geringem Lohn. Angeb. unter E Z 30 an die Geschäftsstelle. *4100

Nettes *4105
Servierfräulein
mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle. Angeb. unter F Q 53 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bessere Frau
31 J. alt (Witwe), in all. Hausarb., Kochen u. Nähen bewandert, sucht Beschäftigung tagsüber, gleich welcher Art. *4053 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Immobilien

Auch bei kleinerer Anzahlg. preisw. u. rentable
Wohn- und Geschäftshäuser
in allen Stadtlagen zu verkaufen. 16 106
Durch Hans Steiner, R.D.M., A 2, 3, Tel. 20536.

Wohn- und Geschäfts-Haus
Seckenheimerstraße 16108
mit frei werdenden **Laden und Wohnung zu verkaufen.** Näheres unter D Y 152 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schönes Wohnhaus
Neubau, lastenfrei, in gut. Lage von Friedrichsfeld, zu RM 15 000.— zu verkaufen. Anzahlung RM 5000.— Rendite 11%. 14 ... Anfragen unter R A 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Der Wunsch eines jeden ist ein Eigenhaus
Wir bauten in diesem Jahre schon für 27 Bauherren. Ein glänzender Beweis für die unbedingt einwandfreie Ausführung und die ... glückliche Lösung unserer Einfamilienhäuser. Wenden Sie sich ... Besichtigung an uns. Jedes Haus ein Musterhaus. — Weitgehendste Erleichterung der Finanzierung. Vergleichen Sie den Aufwand an Zinsen u. Tilgungen mit Ihrer Miete. Eine bessere Geldanlage gibt es nicht. Sofortiger Baubeginn. Kürzeste Bauzeit. Günstige Plätze in allen Vororten. **Kleinsiedlungen - Gesellschaft Mannheim, Waldfrieden Nr. 14, Tel. 308 07.** 16 ...

Rentables Wohnhaus
3-Zimmer-Wohnungen, beste Wohnlage Lindenhof, Steuerwert 70 000 ℳ, zu günstigen Beding. ... zu verkaufen. Angebote unt. C N 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4480

Einfamilienhaus - Feudenheim!
Geräumig, mit 6 Zimmer, eingericht. Bad, Garten etc., 4 Jahre lastenfrei, bei 5—6000 RM Anzahl. Preis von ca. 18 000 RM zu verkaufen. Näh. durch das alleinbeauftragte Immobilien-Büro Karl Weber, P 4, 13, Strohmarkt. *4160

Gutes Wohnhaus
3 und 4 Zimmer pro Etage, preisw., bei 15 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. — Angeb. unter „Zentral" an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. B...

Klein. Haus
zu kauf. gesucht. Anzahlung 5000 ℳ. Angebote unter F H 48 an die Geschft. *4126

Verkäufe

Schlafzimmer
Birke poliert
neu, unbeschränkte Garantie *4171
585.- statt 750.-
besondere Gelegenheit
Rudolf Landes Nachf. nur Q 5, 4

Küche
gut erhalten, beste Schreinerarbeit, best. aus: 1 Büfett, 1 Kredenz m. Tonnen, 1 Tisch mit Linol., 2 Stühle, für nur RM 95.— zu verkaufen.
Verlängerungs- und Vermittlungsbüro ... U 1, 1, Grünes Haus 8805

Schlafzimmer *4168
altertümliches Modell, Eiche, für **380.-**
zu verk. R 3, 4, part.

Gelegenheitskauf!
1 pol. Kommode (Antik) 10 ℳ, 1 weiß. Kinderklappwagen 10 ℳ, 1 Kinderauto 12 ℳ, 1 Märklin Modell-Eisenbahn, komplett, statt 110 ℳ 30 ℳ. Gontardstr. 28, III, r. *4165

Chaiselongue, nußb. pol. Spiegelschrank, dreitür. Kleiderschrank, groß. Wäscheschrank, Waschtisch weiß, versch. Oelgemälde, schw. Speisezimmer bill. zu verk. *4178 H 5, 2, Adler.

Fahrräder
fabrikneu werden zu Spottpreisen direkt an Priv. abgeg. *4174 K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradersatzhandlung

Heimkino mit Filme
spottbillig zu verkauf. *4161 Qu 4, 5, part.

Prakt. Weihnachtsgeschenk! Mod. Dielengarnitur (Gestell, Schleifl., hübsches Modell, neu, zur Hälfte des regulären Wert. zu vk. Schreg, Meerlachstr. 12. *8817

Weihnachtsgeschenk
2 schöne Leopardenfelle
direkt aus Afrika importiert, frisch gegerbt, billig zu verkaufen. Adresse i. d. Geschäftsst. *4...

Elegante billige
Dielengarnitur
Schleifl., f. nur 69 ℳ zu verk. Luithardt, Stadenhofstr. Nr. 16, Tel. 330 63. *4147

Guterh. Nähmaschine
für 35 Mk. zu verk. Beilstr. 4, pt., rechts *4133

Kl. wß. Toilettentisch
bill. zu verk. Lamenstraße 16, 1 Tr. links. Anzuseh. b. 5 nachm. *4150

Nähmaschine
Pfaff, gut erhalten, zu verkaufen. *4140 M 2, 9, III. links.

Zu verkaufen:
1 Wintermantel,
2 Anzüge (grau und blau) *4109
2 Paar Halbschuhe Gr. 39—40
gut erhalten, passend für 15—16jähr. Knaben. Anzusehen Mittwoch 5—6 Uhr nachm. Krieger, Waldhofstraße 112. *4103

Pelzmantel
Fohlen, mit Fuchskragen, fast neu, umständeh. preiswert zu verk. Ludwigshafen, Hardtstr. 16, IV. B4485

Meyer's Konversations-Lexikon
neu, zu verkaufen. Waldhof, Römerstraße 57. *4106

1 große Puppenküche
1 gr. Indianerzelt, 1 gr. Puppenschrank u. versch. and. Spielwaren billig zu verk. Beethovenstr. 15. *4127

Gut erh. Kinderwagen
Kinder-Auto billig abzugeben. **G 7, 9.** *4166

Einbruch u. Ueberfall
unmöglich, wo sich m. a. d. Mann dressiert. Schäferhund befindet. Billig abzugeben im Hunde-Pension, Mit.er. Weiherstr. 21, bei der Uhlandschule. *4148

Schnauzer
Salz und Pfeffer, 11 Monate alt, zu verk. Lamenstr. 22, parterre *4167

Kauf-Gesuche

Gebrauchter *4122
gut erhaltener Ofen
f. Wohnzimmer kauft Möbelfabrik Lampertheim.

Guterh. Zimmerteppich
zu kauf. gesucht. Gefl. Angeb. u. F F 41 an die Geschäftsst. *4120

Automarkt

11/40 Block, Benz
zu kaufen gesucht. Angeb. u. F G 43 an die Geschft. *4121

Automarkt

Zu kaufen gesucht: Ein gebrauchter
Sechssitzer, Limousine
gegen sof. Kasse. Ausführliches Preisangebot u. ausführl. Angaben erb. unter F M 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4131

Gut erhaltene, fahrber. Autos
ab 4 PS., offen und geschlossen von Mk. 300.- an zu verkaufen.
Renschgarage, Lange Rötterstraße 41-53
Telephon 511 20
Autos werden überwintert v. Mk. 7.— an p. M.

Herrenfahrer
erhalten leihweise neuwertige Wagen zu günstigen Bedingungen. Stabe - Garage, H 7, 30, Telephon 314 21. ...

Vermietungen

Wohnungen zu vermieten!
3 Zimmer etc., Oststadt, Neuostheim, Waldpark,
4 Zimmer etc., Waldpark, mit Heizung 125 ℳ
4 Zimmer etc., in Villa, mit Heizung 170 ℳ
5 Zimmer etc., Oststadt, ohne Heizung 160 ℳ
5 Zimmer etc., Oststadt, mit Heizung 200/250 ℳ
6 Zimmer etc., Oststadt, mit Heizung 195 ℳ
7 Zimmer etc., Oststadt, mit Heizung 280/300 ℳ
Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Telephon 421 12/13. B208

6 Zimmer - Wohnung
mit gr. Diele, Küche, Badezimmer, Speisekammer. Parkring 35, 2. Stock zu vermieten. Näheres bei Reska, D 7, 9, Telephon 278 81. 15 848

Zu vermieten per 1. 1. 32 oder später:
5 Zimmer-Wohnung mit Heizung Mk. 150.-
Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Telephon 421 12/13. B209

Schöne, helle, geräumige
4 oder 5 Zimmer - Wohnung
mit Badezimmer zu vermieten. Näheres: Dammstraße 6, 1 Treppe links. B4496

Lamenstraße 17, drei Treppen 15 862
schöne 4 Zimmerwohnung, Bad, Mansarde
mit reichl. Zubehör zum 1. Jan. zu vermieten. Näheres: Gg. Hellinger, Bäckerei, Tel. 422 87.

Zirka 200 qm
Part. - Geschäftsräume
in zentr. Stadtlage, für Geschäfts- und Architekturbüro geeignet, preisw. per sof. zu vermieten. B4479 Angeb. unter C K 50 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Werkst. od. Lagerraum
f. alle Zwecke geeign., el. Licht, Torein., sof. zu vermiet. J 5, 17. B4488

Zweifamil.-Haus
2 große Zimmer und Küche, Bad u. Gartenanteil zu vermieten. *4097 Ilvesheim, Ludwig-Frankstraße Nr. 1a.

Schöne helle
4 Zimmer-Wohnung
evtl. auch 3 Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. in guter Lage Seckenheims zu vermieten. Meersburgerstr 11.*...

Schöne 4 Z.-Wohng.
m. Mädchenzim., per sof. zu vm. Angeb. u. D W 150 an die Gesch. *4162

Schöne sonnige B4478
3 Zimmer, Küche
Diele, Bad, Speisek., Loggia, auf 1. 1. zu verm. Prs. 54 Mark. Neckarauerstr. 242, b. der Almenschulung.

Schöne 3 Zim.-Wohnung, m. Bad, R. Schlachthof, per sof. zu verm. Angeb. u. D V 149 an die Gesch. *4164

Schöne sonnige
3 Zimmer - Wohnung
m. Küche, Spülküche, Speisek., Bad, Mädchenk., Balk., Loggia, in Neuostheim sofort oder später zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle. *4119

Möblierte Wohnung
2—3 Zimmer, Küche und Bad, vollständig ausgestatt., i. Zentr., schöne fr. Lage, preiswert zu vermieten. Angeb. unter F E 39 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *4115

1 bis 3 Zimmer
und Küche (Neubau) per sof. od. später zu vermieten. Reih, Mittelstraße Nr. 38. 9852

1 Zimmer, parterre,
mit Küche sof. zu v. Näheres bei *9040 Grube, Rheinaustr. 18, II.

1 u. 2 Zim. u. Küche
an Kinderlos. sof. zu vermieten. *4177 Neckarauerstr. 11, 2. St. 1.

Zimmer und Küche
zu vermieten. B4495 Fröhlichstraße Nr. 73.

Oststadt! 1 leeres Zimmer m. Kochgel., an eine Pers. zu verm. Elisabethstraße Nr. 6, 1 Treppen. *4187

P 6, 1 b. Strauß, 2 Treppen, einfach möbl. Zimmer an Herrn sof. zu verm. 5 Mk. pro Woche. *4182

Nähe Wasserturm! Möbl. Zim., ev. Bad, Tel., zu vm. 8703 O 7, 12, 3 Treppen.

L 14, 2, Bahnhof 2 Treppen. Schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vm. auch vorübergehend.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, Schreibt., z. sof. zu verm. B4456 Collinistr. 16, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer
Nähe Bahnh., sof. zu verm. Lucrenaitier, Kl. Merzelstr. 8, 2 Tr. B4466

N 3, 13, 4. Stock:
Gut möbl. Zimmer m. Schreibt., elektr. L. sof. zu verm. *4109

Schön, gut möbliert. ZIMMER *4108 m. el. L. gut heizb. sof. bill. zu vermiet. T 1, 1, Diener.

Einfach möbl. Zimmer m. Kaffee, wöchentlich 5 ℳ, sowie 1 möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu vm. Mittelstr. 26, 2 Tr. rechts. *4178

Gut möbl. Zimmer
mit Zentralheiz. sof. zu verm. Orch.-Hansastraße 42, 2 Tr. links. 8770

Gut möbliert. Zimmer m. 2 Bett., evtl. mit Pens. od. Küchenben., im gr. Hause sof. z. v. Pfister, D 5, 4, 2. St. *4161

Q 2, 5, 2 Tr.: Kl. gut möbl. heizb. Zimmer heizb., f. 20 ℳ zu vm. *4139

Möbliert. *4105
Zimmer - Mansarde
heizb., zu vermieten. Bellenstr. 71, 4. St. 1.

G 7, 26 (a. Luisenr.)
2 Tr.: Sehr schön möbl., neu hergerichtetes Wohnzimm., m. Tel.-Benütz., el. Licht, gut heizb. sof. zu verm. *4129

Schön möbl., sep. Zimmer u. leeres separ. Zimmer sof. zu verm. G 7, 1, Gens. Zu erfr. parterre. *4170

Q 5 Nr. 13 (Laden): Schlafstelle sof. zu vermieten. *4175

Gasstr. 6, III, r., am Meßpl.: Einf. möbl. Zimmer sof. an Berufstät. zu vermiet. *4140 Müller Witwe

U 4, 11, 1 Tr.: Fröbl. möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., el. Licht, heizb., preisw. zu vm. *4162

Schön möbl. Schlaf- u. Herrenzimmer schöne zentr. Lage z. sof. zu v., Bad u. Tel. vorh. *4154 N 7, 2a, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit 2 Bett., Kochgel., sof. zu verm. *4138 H. Werner, B 3, 1a.

Eleg. möbl. Herren- u. Schlafzimm., groß u. sonn., Bad, Tel., ev. m. Küch.- u. Speisek.-Benütz., auch an 2 Herren b. alleinsteh. Dame zu vm. Adresse in der Geschft. oder Tel. 296 77. *4134

Miet-Gesuche

4-5 Zimmerwohnung
per 1. Februar 1932 gesucht. Oststadtlage. Zentralheizg. Bad Bedingung.
Ausführl. Preisangeb. unt. E U 30 an die Geschäftsstelle dl. Blatt.

Büroräume
2 kleine, mögl. ineinandergeh., heizbar, m. el. L., Wasser u. womögl. Tel., Nähe Bahnhof-Wasserturm, per 15. Dez. zu mieten gesucht. Angebote m. Preis u. F O 49 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *4139

Von ruh. Leuten (2 Pers.) eine geräumige
3 Zimmer - Wohnung
mit Mansarde, auf 1. April gesucht, Pünktl. Zahlung. Angeb. u. F D 38 an die Geschäftsstelle. *4113

Alleinst. Dame sucht für sof. od. später, im Zentrum *4257
3 Zimmer - Wohnung
(50—60 Mk.) Angeb. unter F K 45 an die Geschäftsst. d. Blatt.

2 Zimmer und Küche
im Zentrum, per sof. gesucht. Miete i. Voraus.— Angeb. unter F C 38 an die Geschäftsstelle. *4115

2 Zimmer und Küche
möbl. Zentr., sof. zu mieten gesucht. — Angeb. mit Preis u. F N 48 an die Geschäftsstelle. *4135

Kinderl. Ehep. (Angest. in fest. Stellg.) sucht per sofort od. später
1-2 Zimmer u. Küche
Angeb. u. F J 44 an die Geschft. *4120

Jung. kinderl. Ehep. sucht per 1. Januar
1-2 Zimmerwohnung
(Mieter, Neubau u. Vororte zwecklos.) — Preisangeb. u. F B Nr. 80 an die Gesch. *4156

1 Zimmer und Küche
zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter F B 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *4124

Kinderl. Ehep. sucht sofort *4077
leeres Zimmer
Angeb. u. E N 23 an die Geschft. ds. Blatt.

Leeres oder preisw. möbl. separ. Zimmer
evtl. mit Badbenütz. u. Zentralheizg., in gut. Lage gesucht. Angebote unt. F L 46 an die Geschft. *4128

Zimmer
mit sep. Eingang, von auswärts ansässigem Herrn gesucht. — Angeb. m. Preisang. unt. F A 36 an die Geschäftsst. *4110

Vermischtes

Schneiderin *4096
empf. sich bei mäßig. Preis. Schen, Q 3, 14, III, Aufgang rechts.

Anoden-Batterien
Ilmsfeld, mit Gar., 100 Volt ℳ 7.50, Radio-Hoffmann, F 2, 12. B480

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden, bei ein einf. Mittel welch. ich jedem gern kostenl. mitteile. Frau Karla Mast, Bremen 21 M. B288

Christbäume
Lieferung ab Wald, beginnt am Dienstag, den 8. 12. 31, für Wiederverkäufer; von 300 an ich. Quantum frei Haus zu den billigst. Tagespreisen. Zuschr. unter E V 31 an die Gesch. *4095

Versenden unsere mit ersten und Siegerpreisen vielfach ausgezeichnete
OZN - Marken - Tee-
Butter
in 3, 5 u. 9-Pfund-Postpaketen Mk. 1.55, Molkereibutter Mk. 1.40 das Pfund. Ab Haus Nachnahme. **Bilger** A.-G., Oberschwäbische Zentralmolk., Biberach-Riß 86. Württbg. Oberland. Ältester u. größter Betrieb Deutschlands dies. Art.

Wollen Sie Ihre sehr *4173
Spielwaren
verkauf., wenden Sie sich nach H 4, 2, Laden

Beteiligungen

Tätiger Teilhaber
gesucht mit ℳ 3000.— Barkapital, welcher sich für Reise eignet. Angeb. unter F R 52 an die Geschäftsstelle. *4136

Geldverkehr

Bar-Darlehen *4060
(direkt v. Selbstgeber) ferner Hypotheken, Geschäftskredite, Geld f. Anschaffungen aller Art. R. Pietzer, M.-Käfertal, Rebenstr. 5.

Unterricht

English
as it is spoken. Monatsbeitrag 2.50. Angebote u. C H 58 and. Gesch. *4...

Tägliche Nachhilfe
für Schüler(in), auch ges. Zimmer u. Kost bietet erste Kraft. — Angeb. u. C V 71 an die Geschäftsst. *8895

Nachhilfe
in allen Fächern erteilt Unterprimaner der Oberrealschule. Stunde 1 Mark. W. Kah, Kniesstr. 20. *8998

Heirat

Erfahr. Schuhmachermeister, 50 J., mit gutgeh. Geschäft, sucht liebe, tüchtige *4180 Lebensgefährtin, wenn mögl. mit etw. Barvermögen. Gefl. Zuschr. u. F P 50 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heirat

Wo fehlt Beamt. od. gutsit. Geschäftsmann tücht. liebevolle Hausfrau? Bin Angest.-Witwe, Ende 30, ev., gut. Aeußere, schön. Haushalt, 9 J. Rent. verl. Kinder, etwas Vermög. Möchte pass. Herrn zwecks

Heirat
kennen lernen. Anonym nicht erwünscht. Zuschr., möglichst mit Bild (sof. zurück) u. C M 62 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *8879

Heirat
Ich suche für meine Tochter, 22 J. alt, mittelgr., gef., gebild., nett, charaktervolles Mädchen, aus bester Familie, mit einem sofort. Vermög. von RM 50—70 000.— geeigneten Ehegatten. Bedingung: Gesundheit, gut. Charakter, Gemüt und sich. Pos. Unbedingte Diskret. wird zugesichert. Evtl. auch Vermittl. durch Verwandte erwünscht. Zuschr. unt. C T 122 an die Geschft. B4494

Zuckerkranke bestbewährt, ausprobt ärztl. glänzend empfohlen. Keine strenge Diät
Diabex
erhältlich in allen Apotheken, bestimmt Einhorn-Apotheke
120

Lauenstand J 1, 16-17 TEL. 31711
Hirsch
Metzgerei
Schäferei-Wurstfabrik

SACHLICH
meine Preise mein Angebot meine Bedienung!

1 Pfund Fleisch
zum Kochen und Braten **40 ₰** und dennoch Qualität

1 Pfund Fleisch
zum Kochen und Braten **60 ₰** hervorragende Qualität

Auch in dieser Woche wieder das billige blütenweiße
Kalbfleisch
Kalbsbriesel, Kalbszungen, Kalbsleber zu
Ausnahmepreisen

Spezialität:
Prachtqualität **Hammelfleisch**
aus eigener Schäferei
Pfd. **60 ₰** und Pfd. **70 ₰**

Aus meiner Fabrikation täglich
frische Wurst- u. Aufschnittwaren,
Schinken, Dürrfleisch etc.
Nur hervorragende Erzeugnisse.
Auch in den Geschäften: Gontardstraße 42, Gartenstadt, Neckarau, Rheinau, Käfertal, Seckenheim.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Um jedermann Gelegenheit zu geben, den großen bayer. Komiker vom „Münchner Platzl"

Weiß Ferdl

kennen zu lernen, haben wir uns entschlossen, der schweren wirtschaftlichen Zeit Rechnung tragend

2 billige Volkstage

heute **Mittwoch** u. morgen **Donnerstag**

zum Einheitspreis von 80 Pfg.

auf allen Plätzen (Logen ausgenommen) zu veranstalten

Weiß Ferdl als Feldwebel Stops

Paul Heidemann, Grit Haid, Leo Peukert

in dem echt bayrischen Militär-Schwank

Die Mutter der Kompagnie

10 Akte von Herbstmanövern, Einquartierung und falschem Alarm.

Reichhaltiges Ton-Beiprogramm

Neueste Fox-Tonwoche

Anfangszeiten: 3.00, 5.0, 7.0, 8.2 Uhr

ROXY

Der große Lacherfolg!

Siegfried Arno — Ursula Grabley in ihrer tollsten Tonfilm-Posse:

Der Storch streikt

(Siegfried, der Matrose) — mit Fritz Schulz, Hans Junkermann u. v. a. ● **Lustspiel, Kultur-Film, Tonwoche**

Vorzugskarten gelten / Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Wäsche z. Waschen und Flicken wird angenommen. Angebote unter F T 54 an die Geschäftsstelle. *4103

Klavierstimmer Dürr Pflügersgrundstr. 11, Teleph. 521 65 (?) Gerber bringt sich in empfehl. Erinnerung. Billigste Berechn., zuverl. Bed. B4492

Reell. Wert 1 getr. Herrenkleider erhält. Sie von ... Brym Wwe., F 3, 7 1 Tr., Teleph. 266 03.

Alles spottbillig! Verklein Au- u. Teilzahl. **Fahrräder** neu und gebraucht Nähmaschinen, Kinder- u. Puppenwagen, Dreirad, Holländer, Radio, Sprechapparate, billig G 7, 9 *4118

Alte B448 **Herde und Oefen** kauft Krebs, J 7, 11, Telephon Nr. 282 18.

Unsere große **Ufa-Serie** geht weiter!

Max Adalbert

Das Ekel

hat den hohen Gerichtshof beleidigt. Er sagt dem Richter:

Sie können mich kreuzweise -!

Die sich hieraus ergebenden Komplikationen entfesseln beim Publikum

wahre Lachorkane

Dazu der zweite Ufa-Schlager:

Dita Parlo

in dem großen Drama

Das Fräulein vom Kleiderlager

(Ueber alles die Liebe)

Anfang: 4.15, 5.30, 7.00, 8.15

Heute und die nächsten Tage von 2.00—4.15 Uhr unsere großen **Märchen-Vorstellungen**

PALAST-Lichtspiele

SCHAUBURG

Lachfieber — Lachrausch — Staunen

in unserem großen

Kino-Variete-Programm

Im Filmteil:

Das Lustspiel-Ereignis

Dienst ist Dienst

Eine höchst unkriegerische Angelegenheit aus einer trostlosen Garnison.

Fritz Schulz, die Lustspielkanone, als Husar Kaczmarek, der durch seine beispiellose Dummheit seine Vorgesetzten bald zum Wahnsinn bringt, und

Lucie Englisch mit Ralph Arthur Roberts sorgen dafür, daß das Publikum nicht aus dem Lachen herauskommt.

Es gibt **zwerchfellerschütternde Szenen.**

Auf der Bühne:

Gastspiel der Zauber-Revue Groasser

Eine Schau seltsamer, mysteriöser Experimente

1000 Möglichkeiten in 60 Minuten

Eine Stunde im Reiche der Wunder

Fabelhafte Darbietungen auf dem Gebiete der Zauberei. Illusion, Telepathie und Suggestion

Hypnotische Experimente an lebenden Tieren

Ein wirklich sehenswertes und unterhaltendes Programm.

Beginn: 4.00 Uhr, letzte Vorstellung 8.00

Der Qualität dieses Programms entsprechend, rechnen wir mit Massenbesuch, deshalb kein Preisaufschlag trotz erhöhter Mehrkosten.

Vorzugskarten gelten!

Verkäufe

Gelegenheit Piano schwarzpol., fabrikneu, voller groß. Ton mit voller Garantie bill. preisw. zu verkaufen. **Piano-Siering, G 7, 6** B401

Schlafzimmer Die Suche n. billig. Schlafzim. wird im größer. Es ist ja auch ganz selbstverst. Je mieser die wirtschaftl. Verhältnisse werden, desto mehr muß, d. jung. Brautleute etwas auf Abschlag kaufen. Sie wollen nur ... anlegen, als sie wirkl. sich ersp. haben. Wir leisten dem Schein Hilf u. liefern denselben schon Schlafz. zum RM. 100.—. Dieses famos. Schlafz. ist selbstverst. neu und nochmals frisch aufgearbeitet mit. fehlt ... und fertig in Ihrer Wohnung. RM. 99.—. Das Zimmer hat 1 groß. türiges Kleiderschr., 2 Bettstellen ... Wir ... dabei die Auflagmatr., 2 Nachttische, 1 neuen Waschtisch u. Spiegel u. 2 Stühle. Landes, Mannheim, Lindenhof, Bellenstr. 1 (Alte Oelfabrik) dir. hint. Hauptbahnh. geöffnet v. 8—7 Uhr. B399

Nähmaschine versenkbar, für Mk. 130.—, wie neu, zu verkaufen. *4155 Pfaffenhuber, H 3, 2

Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum, neu, billig zu verkaufen. *4154 W. Lehr, Mannheim, O 7, 16, Gelb, part.

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 2. Dezember 1931

Vorstellung Nr. 100, Miete C Nr. 14 und Sondermiete C 8

Don Pasquale

Komische Oper in 3 Akten. Neue Bearbeitung von O. J. Bierbaum und W. Kleefeld

Musik von G. Donizetti

Musikalische Leitung: Ernst Cremer

Inszenierung: Richard Hein

Bühnenbilder: Eduard Löffler

Anfang 20 Uhr — Ende 21.45 Uhr

Personen:

Don Pasquale, ein alter Junggeselle	Karl Mang
Doktor Malatesta, Arzt	Christian Könker
Ernesto, Neffe des Don Pasquale	Hch. Kuppinger
Norina, eine junge Witwe	Ellice Illiard
Ein Notar	Hugo Voisin

Prachtvolles Tochterzimmer Mk. 285.-

2 elegante kompl. **Kücheneinrichtungen** 2türig, 180 cm Mk. 275.- u. Mk. 328.-

Speisezimmer Eiche Mk. 390.- und 438.-

BINZENHÖFER, Augartenstr. 38/40 und Schwetzingerstr. 31, Ladengeschäft. Unverbindliche Besichtigung erbeten!

CAPITOL

Nur 3 Tage!

Mittwoch — Donnerstag — Freitag

Die singende und sprechende

37519

Försterchristel

PAUL RICHTER

Irene Eisinger, Osk. Karlweis

Die vielen gesungenen Lieder:
1. Lied der Christel in der Küche
2. Leierkastenlied / 3. Soldatenlied
4. Häuserlied / 5. Schneeglöckerl
6. Echolied / 7. Ei, wie ich liebe Dich

Beiprogramm

4.15 Preise 40, 60, 80 8.30

Morgen Donnerstag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, Harmonie D 2, 6

Klavier-Abend

Alice Landolt

Bach: Chromatische Fantasie u. Fuge; Schumann: Fantasie op. 17; Beethoven: Sonate op. 53 (Waldstein-Sonate); Liszt: 2 Legenden.

Karten M. 1.— bis 4.— in der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Tel. 22152; Mannheimer Musikhaus, O 7, 13, Tel. 27673. 1814

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, N 7, 32

Im Konditorei-Café spielt

Erwin Marin

abends 1/2 9 Uhr

Gastspiel des gefeierten Tenors

E. SCHLEICH

Stark reduzierte Preise!

Nach vollständiger Renovierung und Umgestaltung **heute Mittwoch nachm. 4 Uhr**

Neu-Eröffnung der Cafasö-Betriebe

Im neuen Mokkastübchen 1 Tasse Kaffee und 1 Hörnchen für **30** Pfg. einschl.

In den oberen Räumen täglich nachm. und abends zum

Gesellschaftstanz

die

Buwino Band

Nachm. kein Gedeckzwang

Sie haben das Recht vor jedem Kauf in

Uhren Bestecken und Schmuck

sich zwanglos über Qualität und Preiswürdigkeit zu überzeugen. Meine äußerst billig gehaltenen Preise erleichtern Ihnen den Einkauf.

LUDWIG GROSS

Mannheim, F 2, 4a

Sonder-Angebot

Schlafzimmer „Margot" afr. Birnbaum, hochglanz poliert, mit 180 cm br. Schrank m. Innenspiegel, Waschkommode mit echt. weiß. Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Patentröste, Handtuchhalter, Ausnahmepreis **Rm. 470.-**

Möbel Goldstein

T 4a, 1 MANNHEIM T 4a, 1

Kleiner Laden, daher spottbillig!

Erlenhof und Umgebung!

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich ab **3. Dezember** im Hause **Zeppelinstraße 47** eine

Drogerie

verbunden mit **Farben und Lacke** eröffne.

Es ist mein Bestreben, meine werte Kundschaft in fachmännischer Hinsicht nur aufs beste und billigste zu bedienen. *4109

Um geneigten Zuspruch bittet

Zeppelin-Drogerie Otto Stegmayer

Leistungsfähiges, reelles

Wäsche- und Ausstattungsgeschäft

liefert an Angest. und städt. Beamten Wäsche, Weißwaren sowie komplette Ausstattungen auf Ziel, ohne Aufschlag. Diskretion zugesichert. Anfragen unter C M 1787 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. 2124

Selten günstige Gelegenheit!

Preiswerte Weihnachts-Geschenke, besonders für Brautleute in Wäsche-Ausstattungen etc. Verlangen Sie unverbindl. Angebot.

Ludwig Frank, Mannheim PrinzWilhelmstr. 8 Telephon 40457

Katzenfelle u. Katzenfellsohlen

nur gute dicke Winterfelle, preisgemäß billig

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Geld-Verkehr

Geld! zur Anschaffung von Mobiliargegenständen, Entschuldung, Hypothekenablösung, gewährt nach neuer Usancen, zinslos, langfristig, unkündbar bei einer Monatsrate von RM. 12.50 für je RM. 1000.—, die

Allg. Mobiliar-Zwecksparkasse, Aachen Erste Deutsche Zwecksparkasse dieser Art! — Laufend Auszahlungen. Prospekt kostenlos.

Bezirksdirektion Jattiot, Mannheim, M 5, 1

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Leichenschauerstelle

für den Bezirk Neckarstadt zu besetzen; in der Neckarstadt wohnende Bewerber wollen ihre mit Leumundszeugnis belegten Gesuche bis spätestens 10. Dezember 1931 einreichen. 10

Mannheim, den 28. November 1931.

Der Oberbürgermeister, Abt. V.

Gebäudesondersteuer

Wir ersuchen um Zahlung der Gebäudesondersteuer für den Monat November 1931 bis spätestens 5. Dezember 1931. Wer bis zu diesem Tage nicht zahlt, hat die nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 20. 7. 1931 festgelegten Verzugszuschläge (5 % für den angefangenen halben Monat) zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse: Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—12.30 Uhr und von 15.15—16 Uhr; bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen.

43 Stadtkasse.

Amtliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche.

Ausbruchsort: der Farrenstall im Vorort Mannheim-Friedrichsfeld.

Sperrbezirk: der Vorort Mannheim-Friedrichsfeld.

Beobachtungsgebiet: Orte im Umkreis von 15 km hiervon. 9

Mannheim, den 30. November 1931.

Bad. Bezirksamt — Abt. IV.

Maul- und Klauenseuche.

Ausbruchsort: Gehöft des Peter Heuerstein Andreas V Sohn in Ilvesheim, Ringstraße 264.

Sperrgebiet: Die Gemeinde Ilvesheim.

Beobachtungsgebiet: Orte im Umkreis von 15 km hiervon. 9

Mannheim, den 30. November 1931.

Bad. Bezirksamt — Abt. IV.

Verkäufe

Spottbilliges Lebensmittelgeschäft! Hauptverkehrslage, mit Wohnung, billige Miete. Umsatz täglich bis 70 RM, samt Einrichtung u. Waren z. Preise von ca. 1200 RM zu verkaufen. Näher, durch das alleinbeauftragte Immobilien-Büro Carl Weber, P 4, 13, Strohmarkt. *4184

Speisezimmer Eiche 180 breit. 1 Büfett mit Vit., Aufsatz und polierter Mitteltüre, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Rindlederstühle auf Federn gepolstert nur **RM 435.-** **KUPFERMANN** Mannheim F 4, 1

Umständehalber verkaufe direkt **Fohlen-Pelzmantel** Ia. Qualität, ganz neu, für nur RM. 250.— *4185 Neugasse 3 bei Kassel.

Spiegelschrank Klavier, Schreibtisch, Chaiselongue, Diwan, Badewanne, Kassenschrank, Badeanlage, Vertiko, Flaschenschr., Stühle, Schneidernähmaschine u. a. m. B4490 R 3, 4, Laden

Achtung! Fast neuer Schrankgrammophon, 1. 40 M zu verkaufen. Neumann, Gr. Merzelstraße 27, 3, Stock. B4487

Schrank, Nähmaschine, Federbett, Grammoph., Tisch billig zu verkauf. Kaiser, C 8, 6. *4146

Seltene Gelegenheit! 2 teil. Ia. Roßhaarmatratz. in Jacquardbezug, verschied. Kapokmatratzen mit prima Java-Kapokfüllung, 1 Chaiselongue, ein modern. Diwan, alles neu, in best. Ausführ., zu einem Ausnahmepreis billig zu verk. Gr. Merzelstr. 11, III. *4142

Weiß. Kohlenherd, Zimmerofen billig zu verkaufen. *4151 Fr. Rietheimer, T 3, 2.

Groß. Küchen (Eich), Kinderbettstelle, weiß u. pol., mit Roßhaarmatr. etc. bill. zu vk. B 2, 7, Hof 1 Tr. *4150

Ausziehtisch mittelreichen, 1,20 br., u. kl. mod. Dachofen zu verkaufen. Anzus. von 10—11 u. 16—17 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle. *4130

Photo *4140 Plaubel Präz.-Pecc. 9×12, Kassetten, 3,2, neuwert. 180 M, mit Preis, und Radio 3 Röhr., Schirmgitt., billig zu verk. Kleinfeldstr. 20, III, links.

Ohne Schwein und ohne Speck hat Dein Leben — wenig Zweck

Jeder Käufer findet diese Woche infolge **Groß-Einkauf billige Preise!** Darum in die **Metzgerei**

Mannheimer H 7, 38

Kalbfleisch von guten deutschen Kälbern

Haxen Pfd. nur **54** ₰ | Keule, Ragout, Kotelett, Nierenbraten Pfund nur **60** ₰

Kleinfleisch . . . . . . Pfund **35** ₰, bei 3 Pfund M 1.—

Frisches Fleisch zum Kochen und Braten . . Pfund **40** ₰

Frisches Ochsen- u. Rindfleisch, alle Stücke Pfd. **60** ₰

Schweinefleisch

Schweine-Lappen Pfd. **66** ₰ | **Braten** mag. Pfd. **70** u. **74** ₰ | **Schweine-Kotelett** Pfd. **80** ₰

Gute Lyoner ½ Pfd. **20** ₰	Hausmacher Leber- u. Griebenwurst Pfd. **45** ₰	Schinken, roh ¼ Pfd. **35** ₰
Servela, Kocher, Krakauer im Pfund **68** ₰	Gute Bratwurst Pfd. **75** ₰	Schinken, gek. ¼ Pfd. **65** ₰
	Fr. Hackfleisch Pfd. **60** ₰	Rippchen, ½ Pfd. **30** ₰
	Wurstwaren sehr gut, frisch und billig	Fett, ausgel., Pfd. **32** ₰
	Schinkenwurstecke Pfd. **1.10**	Sülz, gek., Pfund **35** ₰

Der weiteste Weg lohnt; ein jeder spart, der bei mir einkauft!

Nur H 7, 38 Achtung auf Auslage **Nur H 7, 38**

Kalbslunge, Leber, Gekröse zu geringem Preis

MARCHIVUM